

Bote von der Ybbs!

(Wochenblatt)

Ybbs 31/10 03 1. des Biergeheimnisses

Bezugs-Preis mit Postverendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht jurldgefasst.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditoren angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waadhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 44.

Waadhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 31. Oktober 1903.

18. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waadhofen an der Ybbs.

3. 4944.

Kundmachung

betreffend den Besuch des alten aufgelassenen Friedhofes zu Allerseele.

Wegen drohender Einsturzgefahr kann der allgemeine Besuch des alten aufgelassenen Friedhofes dem Publikum nicht mehr gestattet werden.

Diejenigen Parteien, welche Angehörige auf dem alten Friedhofe ruhen haben, wollen sich um Erlaubnis-scheine zum Besuche des alten Friedhofes am Gemeindeamte bewerben.

Der Erlaubnis-schein ist beim Eintritte dem Wächter vorzuzeigen.

Kinder mitzunehmen ist unbedingt verboten. Das Betreten des abgegrenzten Raumes ist ohne Ausnahme nicht gestattet.

Die Besuchszeit wird festgestellt wie folgt: Samstag den 31. Oktober 1903 von 1 bis 5 Uhr nachmittags. Am 1. und 2. November von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags mit Ausnahme der Pause von 12 bis 1 Uhr.

Der Gottesdienst wird auf dem neuen Friedhofe abgehalten. Exhumierungen und Uebertragungen werden nur mehr bis 30. September 1904 gestattet werden.

Nach dieser Zeit finden solche nicht mehr statt. Die Besitzer von Grabdenkmälern werden aufgefordert, unter Nachweisung ihrer Eigentumsberechtigung bei dem Gemeindeamte deren Begbringung innerhalb obiger Zeit zu veranlassen.

Stadtrat Waadhofen a. d. Ybbs, am 10. Oktober 1903.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenkner m. p.

Die Krise in Ungarn.

Budapest, 28. Oktober.

Das heute Abend in der Konferenz der liberalen Partei vorgelegte Programm des Neunerkomitees mit den von Tisza vorgeschlagenen Abänderungen brachte eine große Ueberraschung, besonders in dem vielumstrittenen Punkte von dem Hoheitsrechte. Dieser Passus erklärt nämlich in zweideutiger Weise,

daß der Monarch die deutsche Kommandosprache nur auf Grund seiner verfassungsmäßigen Rechte unter Verantwortlichkeit des Ministeriums und mit Zustimmung des Reichstages aufrecht erhalten und daß die Legislative dieses Recht abändern darf. Der Vorschlag Tiszas bringt dafür nur die Aenderung, daß diese Rechtsverwahrung nicht allgemein, sondern nur im Namen der liberalen Partei ausgesprochen wird, und daß die Forderung klarer gefaßt werde. Dieser Passus bedeutet einen vollständigen Widerruf des Armeebefehles. In militärischer Hinsicht fordert das Programm die Regelung der Fahnenfrage, die Geltendmachung der ungarischen Sprache im Militärstrafprozeß, die Befreiung aller ungarischen Offiziere zu ungarischen Regimentern, eine Vermehrung der Stipendien und Militärschulen in Ungarn, eine bedeutende Erweiterung des ungarischen Unterrichtes dafelbst, so daß nach einer Uebergangsperiode die Kenntnis der ungarischen Sprache für die ungarischen Offiziere obligatorisch werden soll, welche letzteren Passus Tisza auslassen will. Hierin besteht auch eigentlich die ganze Differenz zwischen Tisza und dem Neunerkomitee, so daß die Entzweiung der Apponyaner ganz offenbar nur auf persönliche Momente zurückzuführen ist. In militärischer Hinsicht weicht das Programm von den Forderungen der Opposition sehr weit ab.

Die Konferenz, welche äußerst zahlreich besucht war, führte zu einem völligen Zerwürfnis Tiszas mit der Apponyi-Gruppe. Graf Tisza, der erklärte, er halte die vom Könige gemäßigten Aenderungen für zu unbedeutend, um derentwegen einen Konflikt mit der Krone zu provozieren, wurde mit stürmischem Applaus begrüßt, ebenso Koloman Szell, der sich in würdevoller Weise für das von Tisza empfohlene Programm aussprach. Apponyi erklärte jedoch, daß die Aenderungen eine Preisgebung der wichtigsten Rechte seien, weshalb er dieselben nicht annehmen könne. Unter großen Lärm wurde sodann die Fortsetzung der Konferenz für morgen Nachmittag anberaumt.

Hiernach ist ein Austritt der Apponyi-Gruppe kaum mehr vermeidlich, er soll 46 Mitglieder sicher und 12 noch zweifelhaft umfassen, doch will ein Teil der Apponyi-Gruppe vorläufig noch im Parteiverbande bleiben, um von innen heraus Tisza zu stürzen. Bei der Opposition erklären selbst die friedlichst Gesinnten das Programm Tiszas für unannehmbar; die Opposition will sofort mit der schärfsten Obstruktion einsetzen, da nach Berichten aus der Provinz für den Fall einer Auflösung des Hauses bei der Neuwahl die Chancen für die Opposition so günstig wären wie noch nie zuvor.

Neues vom Tage.

Gegen die Vivisektion.

Wien, 27. Oktober. Im Einlaufe des österreichischen Landtages befindet sich eine Interpellation Sturm, in welcher gegen die in den Blättern veröffentlichte Erklärung des Universitätsrektors über die durch die jüngste Rede Steiners an dem Verzehtand begangene Beleidigung protestiert wird, mit Hinweis darauf, daß Steiner den Mißbrauch der Vivisektion streng sachlich besprochen habe. Die Interpellanten führen eine Reihe von Experimenten an, welche an Kranken im Wiener Allgemeinen Krankenhaus vorgenommen wurden und verlangen ein gesetzliches Verbot der Vivisektion sowie eine strenge Ueberwachung der Experimente an Kranken.

Wien, 28. Oktober.

Fast sämtliche Kliniker der Wiener Spitäler sowie die Leiter von wissenschaftlichen Instituten der medizinischen Fakultät gaben eine Erklärung ab, worin sie die Aktion des Landesausschusses gegen die Vivisektion als einen unberechtigten Eingriff und als eine nachteilige Störung ihrer lediglich zu Heilzwecken vorgenommenen Tier-Experimente bezeichnen. Die medizinische Fakultät wird die Statthalterei auffordern, die öffentlichen Heilanstalten gegen solche Eingriffe und gegen die Aufreizung der öffentlichen Meinung zu schützen.

Die Malversationen eines Advokaten.

(Dr. Guttman — geisteskrank.)

Mittwoch den 28. d. M. wurde der Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Emil Guttman wegen Malversationen in der Höhe von 73.000 Kronen verhaftet und dem Zuchthaus des Landesgerichtes eingeliefert. Vorgestern nachmittags wurde nun Dr. Guttman auf Antrag der Staatsanwaltschaft wegen Geistesstörung auf die psychiatrische Klinik des Allgemeinen Krankenhauses gebracht.

Ueber den Fall erfahren wir noch die folgenden Einzelheiten:

Die prekäre Lage, in der sich der Mittwoch verhaftete Advokat Dr. Emil Guttman befand, war in Wiener Advokatenkreisen schon seit längerem bekannt. Namentlich in den letzten Wochen waren die finanziellen Verhältnisse des Rechtsanwaltes sehr trübe, fast dürftige. Die Malversationen, die er verübte,

Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

11. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Gleich darauf trat Doktor Linde ein. Er trug einen kleinen Wellenschnitz in der Hand und schritt rasch auf die Kranke zu, sie lebhaft begrüßend.

„So, also befolgen Sie meine Anordnungen?“ rief er. „Sie sollten sich nicht so viel zutrauen, Frau Abendroth, den ganzen Tag außer Bett, — das dürfen Sie wirklich nicht!“

Während er sprach, wanderten seine suchenden Blicke im Zimmer umher, ihm war, als müßte in irgend einem Winkel ein lächelndes, rosiges, junges Gesicht auftauchen. Die bestürzte alte Frau bemühte sich, ihrer Erregung Herr zu werden. Sigmund Linde hatte indessen Platz genommen, aber er sah so erwartungsvoll aus, man sah es ihm an, er konnte kaum seine Ungeduld bemeistern. Unruhig rückte er hin und her, stiehe ein kaum sichtbares Stäubchen von seinem Rockärmel und spielte mit den Blumen, die er noch immer in der Hand hielt. Die arme, gequälte Frau fühlte das Peinliche der Situation, sie war nahe daran, dem jungen Manne all ihren Kummer anzubertrauen.

„Eva muß ja gleich kommen,“ sagte sich Doktor Linde, „sie weiß ja, daß ich heute bestimmt da bin, — sicher weiß sie es. Ich ließ es ihr ja deutlich merken.“

Endlich hielt er sich nicht länger und plägte direkt mit der Frage heraus: „Wo ist denn Fräulein Eva?“

„Sie — hatte eine — Einladung“ klang es zögernd und unsicher von den Lippen der Frau.

Sigmund war ganz blaß geworden.

„Eine Einladung? So, — so und von wem?“

„Fräulein Hilda war hier — und nahm Eva mit, — sie wollten jedenfalls spazieren gehen.“

Wie sauer der armen Frau das Lügen wurde! Ein aufmerksamer Beobachter hätte wohl sofort herausgefunden, daß etwas nicht in Ordnung war. Aber der Doktor merkte nichts. Er hielt den Kopf gesenkt und begann halb unbewußt

die Köpfchen der blauen Blumen abzupflücken, eins nach dem anderen, so daß schließlich ein ganzes Häufchen zu seinen Füßen lag. Hart und fest trat er dann darauf.

Frau Abendroth beobachtete das alles, doch sprach sie kein Wort. Sie sah den Sturm, der in dem Manne tobte, ein unfähiges Mitleid stieg in ihr auf. Wieder schwanke sie, ob sie ihm nicht alles sagen sollte. Während sie noch überlegte, begann Linde wieder: „Ist es Ihnen angenehm, wenn ich ein Weilchen warte? Ich habe mit Fräulein Eva zu sprechen, — ein Auftrag meiner Mutter, — lange wird sie ja nicht mehr ausbleiben. Ist Ihnen vielleicht bekannt, wann Ihre Tochter zurückkehrt? Hat sie nichts hinterlassen, — keine Botschaft für mich? Oder soll ich später wieder kommen?“

„Ich kann Ihnen leider keine Auskunft geben, Herr Doktor, — Eva entfernte sich sehr rasch, — indessen, — wenn Sie warten wollen, — es ist möglich, daß —“

Die alte Frau sprach den Satz nicht zu Ende. Sie hatte im Nebenzimmer ein leises Geräusch vernommen, wie wenn jemand an der Tür heruntappte.

„Großer Gott,“ dachte sie, „wenn es Eva jetzt einfallen sollte, hereinzukommen, in ihrer jetzigen Stimmung ist ihr alles zuzutrauen.“

Doch es wurde wieder still, nichts regte sich mehr.

Unruhig, zuweilen gespannt aufhorchend, verharrte der junge Mann. Von Zeit zu Zeit sah er nach der Uhr, — langsam rückte der Zeiger vor, eine halbe Stunde war schon vergangen — und noch immer wollte die Ersehnte nicht kommen.

Es war zum Verzweifeln, ihm fiel heute rein gar nichts ein, die Unterhaltung stockte daher schon geraume Zeit und seine Gedanken kreisten immer um denselben Punkt: „Warum kommt Eva nicht? — Weßhalb ging sie fort? Sie konnte doch leicht irgend eine Ausrede gebrauchen, um hier zu bleiben.“

Er sann und grubelte unablässig nach.

Es konnte doch unmöglich sein, daß sie seine Andeutungen nicht verstanden hatte — und daß sie ihn liebte, daß sie sich freute, wenn er immer kam, darüber bestand nicht der mindeste Zweifel, ihre Augen, ihr süßes Lächeln, ihr Erröten hatten es

verraten. Oder wollte sie ihn absichtlich ein wenig warten lassen? —

Nein, — nein, ihr Herz zog sie gewiß zu ihm, da war jede Minute kostbar, er wußte das aus eigener Erfahrung. So blieb also nur die eine Möglichkeit, — es mußte der Geliebten etwas zugestoßen sein.

Bei diesem Gedanken sprang Sigmund erregt von seinem Stuhl auf. Wie konnte er nur die Zeit mit Warten verbringen, während Eva vielleicht seiner Hilfe dringend bedurfte.

„Ich muß fort!“ rief er aufgeregt, „leben Sie wohl!“

Damit war er hinaus.

Die Frau öffnete die Tür des Nebenzimmers.

„Komm herlein, Kind, er ist fort.“

Aber es erfolgte keine Antwort, nur ein leises Schluchzen war vernehmbar.

Eva lag auf den Knien und hatte das Gesicht in die Hände vergraben. Die Mutter hob die Weinende auf und zog sie liebevoll an sich.

„Du wirst Dich noch krank machen, Evchen —“

„D, daß ich sterben könnte, wie schön müßte das sein! Mutter, ich ertrag es nicht, — es ist zu viel, — zu viel!“

Traurig nickte die alte Frau vor sich hin.

„So habe ich doch auch schon einmal gesagt, an jenem Tage, wo ich die furchtbare Entdeckung machte, — daß —“

Sie hielt plötzlich inne, als scheue sie sich, das Weitere auszusprechen; aber ein namenloser Jammer prägte sich auf dem bleichen Gesicht aus. Während sie zärtlich über das weiche Haar des Mädchens strich, suchte sie auf dieselbe einzuwirken: „Hörst Du, Kind, vielleicht giebt es doch einen Ausweg. Gott wird Dir helfen, das Schwere zu ertragen und — denke auch ein wenig an mich! Was sollte aus mir werden, wenn Du krank würdest? Bist Du denn nicht meine einzige Stütze, mein einziger Trost? Deinetwegen nehme ich den schweren Kampf ums Dasein auf, gewaltsam riß ich mich los von den lockenden Gedanken, die mir immer wieder zuflüsterten, Ruhe und Erlösung zu suchen in irgend einem tiefen, kühlen Grunde, wo ich ausruhen konnte für immer. Ich wies sie von mir, die schreckliche Versuchung, die oft genug an mich herantrat: ich

reichen der Jahrzehnte zurück. Schon zur Zeit, als er seine Kanzlei eröffnete, hatte er Schulden, die sich im Laufe der Jahre, da er nur eine sehr spärliche Klientel hatte, vergrößerten. Dazu kam noch, daß er über seine Verhältnisse lebte. Seine Angehörigen hatten selbstverständlich keine Ahnung, daß er sich die Mittel hierzu durch verbrecherische Manipulationen verschaffte. Auch dem Börsenspiel fröhnte er in der letzten Zeit. Seine Malversationen treffen fünf Opfer. Darunter befinden sich Verlassenschaft, Vormundchaft, Klienten, die ihn mit der Lösung von Hypothekendarlehen betraut hatten oder deren Vermögensverwaltung er zu besorgen hatte. Er galt als ein in Zivilprozessen sehr tüchtiger Anwalt.

Die Malversationen kamen gelegentlich einer Verlassenschaftsabhandlung auf, deren Ordnung Dr. Guttmann stets unter nichtigen Vorwänden hinauszuschieben wußte. Erst als er sah, daß er keinen Aufschub mehr erlangen könne und als alle seine Versuche, das veruntreute Geld herbeizuschaffen, mißlangten, legte er einem Freunde ein offenes Geständnis ab. Diese Gemütsaufregungen dieser Tage übten auf seinen Geisteszustand so starke Wirkung, daß man an ihm die Spuren einer beginnenden unheilbaren Gehirnkrankheit bemerkte. Das Leiden machte rapide Fortschritte und letzten Montag kam es in einem Tobsuchtsanfälle zutage. Seine in der letzten Zeit gemachten großen Mißthaten sowie der Plan eines Willenkaufes in Baden waren bereits Anzeichen des Gehirnleidens.

Dr. Emil Guttmann war verheiratet, jedoch kinderlos. Die gerichtliche Untersuchung gegen ihn geführt Landesgerichtsrat Dr. Hanusch, als sein Verteidiger interveniert Dr. Friedrich Elbogen.

Spareinrichtungen an den österreichischen Volksschulen.

Am 18. Oktober 1903 eröffnete der kath. Schulverein im Sitzungssaal des alten Rathhauses in Wien seinen Vortragszyklus pro 1903/4 mit einem Vortrage des Kontrollors Herrn Josef Zahner „über die gegenwärtig an den österreichischen Volksschulen bestehenden Spareinrichtungen.“

Die mit lebhaftem Beifalle begrüßten Ausführungen des Vortragenden basierten auf den sehr erfreulichen Ergebnissen der Volksschulinspektion vom 15. Mai 1900 betreffend die Beantwortung der Frage über die an den Volksschulen bestehenden Spareinrichtungen und über die Veranlagung der Ersparnisse der Schüler.

Die statistische Zentral-Kommission, welche vor kurzem die Ergebnisse der Volksschulinspektion veröffentlicht hat, bemerkt, daß die, die Spareinrichtungen betreffende Frage, zum erstenmale in die Volksschulstatistik aufgenommen erscheint und konstatiert mit Befriedigung, daß diese gewiß sehr segensreiche Institution sich in Oesterreich bereits einer so großen Verbreitung erfreut, indem diese Spareinrichtungen bereits an 332 Schulen eingeführt sind. Unter Hinzurechnung der in jüngster Zeit in Kärnten und Böhmen errichteten 230 Volksschulsparsparassen befreit sich die Gesamtzahl der Spareinrichtungen an den Volksschulen Oesterreichs gegenwärtig auf 562. Die Ersparnisse der Schüler sind veranlagt bei den Volksschulsparsparassen von 490 Schulen, Raiffeisenkassen von 72 Schulen, Vorkaufskassen von 4 Schulen, Sparkassen von 2 Schulen. Auf die einzelnen Kronländer verteilen sich die Volksschulsparsparassen wie folgt: Niederösterreich 34, Oberösterreich 9, Salzburg 4, Steiermark 14, Kärnten 212, Krain 3, Küstenland 12, Tirol 10, Vorarlberg 2, Böhmen 108, Mähren 30, Schlesien 15, Galizien 4, Bukowina 2, Dalmatien 103, Summe 562 Volksschulsparsparassen.

„Du hast recht, Mutter,“ sagte sie fest. „Ich will versuchen, das Unvermeidliche auf mich zu nehmen, dem Kommenden ruhig entgegen zu sehen. Ich will stark sein! — Aber laß uns fort von hier, ich denke, anderwärts könnte ich leichter vergessen, mich leichter selbst wiederfinden!“

Die Mutter schüttelte trübe den Kopf. „Du bedenkst nicht, daß wir alle unnötigen Ausgaben vermeiden müssen. Was würde es kosten, bis wir uns anderwärts wieder häuslich eingerichtet hätten? Und wer weiß, ob wir dann gleich wieder Verdienste finden würden? Wie viele demütigende Gänge müßte ich machen, ehe es mir gelang, Arbeit zu erhalten. Jetzt schätzt man uns in den Geschäften, man würdigt unsere Leistungen und bezahlt sie einigermaßen gut. Hier haben wir eine Heimat gefunden, sollen wir das Alles aufgeben? Soll der Kampf von neuem beginnen? Nein, Eva, ich bin zu alt dazu. Laß mich hier bleiben. Wenn Du ruhiger geworden bist, wirst Du mir recht geben.“

Was die Höhe der ersparten Beträge anbelangt, so liegt nun eine sehr genaue und lehrreiche Statistik über jede einzelne Volksschulsparsparasse in Dalmatien vor, welche der Vortragende mit Genehmigung des Landes-Schulrates in Zara in einer demnächst erscheinenden Broschüre über die Volksschulsparsparassen veröffentlicht werden wird. Sehr erfreulich lauten die Angaben der Lehrer über die wirkungsvolle Förderung des Sparwesens bei der Volksschuljugend seitens der Raiffeisenkassen. Die meisten derselben haben zu diesem Zwecke eigene Sparkarten zu 10, 20, 50 und 100 Heller eingeführt, um den Anschluß der Volksschulsparsparasse zu erleichtern. Viele Raiffeisenkassen schenken den Schülern die erste Einlage und spenden jedem Schüler beim Verlassen der Schule eine Einlage von 2 bis 4 Kronen. Aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät unseres Kaisers wurden die Kinder an vielen Schulen in Niederösterreich, Böhmen und Schlesien teils mit Sparkarten, teils mit Volksschulsparsparassbücheln mit einer Einlage von 1 bis 2 Kronen betitelt. Die Lehrer machten die Wahrnehmung, daß die meisten Schüler auf Grund der ihnen von edlen Spendern gewidmeten Einlagebüchel fleißig weiter gespart haben. Die Art der Einrichtung der Volksschulsparsparassen ist eine sehr verschiedenartige und dieser Umstand darauf zurückzuführen, daß die betreffenden Schuldirektoren, beziehungsweise Schulleiter — durchdrungen von der Notwendigkeit, bei der ihnen anvertrauten Volksschuljugend den Sparfuss zu wecken und wirksam zu fördern — diese Institution aus eigener Initiative eingeführt und nach eigenem Ermessen eingerichtet haben. An vielen Schulen (zirka 100) wird der Lehrer durch wiederholte Belehrungen über die Volksschulsparsparasse und durch Aneiferung der Schüler, sich für ihre kleinsten Ersparnisse Volksschulsparsparaten zu kaufen, mit 10-Heller-Briefmarken zu ergänzen und bei dem im Schulorte befindlichen Postamt Einlagebüchel zu nehmen, beziehungsweise Nachlagen zu bewerkstelligen. Manche Lehrer lassen sich von Zeit zu Zeit die Einlagebüchel ihrer Schüler vorweisen.

An allen anderen Schulen übernehmen die Lehrer teils die Sparkarten, teils bares Geld in kleinsten Beträgen und vermitteln selbst die Einlagen bei den betreffenden Sparinstituten. An 3 Schulen besitzen die Lehrer zur Einsammlung und vorläufigen Aufbewahrung der Ersparnisse Sparbüchlein, welche mit dem Namen der einzelnen spendenden Schüler versehen sind.

Eine einheitliche Organisation der Volksschulsparsparassen im Anschlusse an die Volksschulsparsparasse ist an den Schulen in Dalmatien und Kärnten durchgeführt; in diesen beiden Ländern erfolgte die Anregung zur fakultativen Einführung dieser erzieherischen Institutionen vom Landes-Schulrate.

Der Vortragende widerlegte in treffender Weise die Einwendungen der Gegner der Volksschulsparsparassen durch die nicht nur im Auslande, sondern namentlich auf heimatischem Boden erzielten günstigen Resultate in volkswirtschaftlicher, insbesondere aber in pädagogischer Beziehung. Es wäre eine Verkenntung des Wesens der Volksschulsparsparassen, wenn man dieselben vom Standpunkte einer banalen mechanischen Einsammlung der Ersparnisse der Kinder durch die Lehrer beurteilen wollte. Wenn auch die erzielten Ersparnisse der Schüler beim Eintritte in das praktische Leben sehr gute Dienste leisten werden, so sind doch die durch systematisch geübte Sparsamkeit erworbenen Tugenden der Ordnungsliebe, Selbstbeherrschung, Enthaltensamkeit, Mäßigkeit, Fürsorglichkeit, Pflichtgefühl und Strebsamkeit viel höher anzuschlagen, weil durch eine in diesem Geiste erogene Generation das Volkwohl in positiver Weise gefördert wird.

Zum Schlusse erörterte Herr Kontrollor Zahner die Notwendigkeit der Erziehung unserer Lehrlinge zur Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit und empfahl der Gewerbeschul-Kommission die Einführung der Volksschulsparsparassen im Anschlusse

„Der Entschluß, hier zu bleiben, wird mir schwer, sehr schwer,“ seufzte das junge Mädchen, mehr mit sich selbst, als mit der Mutter sprechend. „Zusehen zu müssen, wie er vielleicht eine Andere lieb gewinnt, — eine Andere an sein Herz nimmt, — eine mit ehrenhaftem Namen, — wie er mich am Ende verachtet, — ich fürchte, dies durchzumachen geht über meine Kraft, mir bangt davor!“

„Du mußt versuchen, Dich dazwischen zu finden, Eichen,“ mahnte die Mutter sanft.

„Der traurige Ton seiner Stimme schnitt mir ins Herz,“ sagte Eva wieder, „beinahe hätte ich darüber alles vergessen und wäre heringekommen.“

Still setzte sie sich an den runden Tisch, der inmitten des Zimmers stand, rückte die Lampe ganz nahe heran und begann zu arbeiten. Doch die Gedanken ließen sich nicht bannen, sie folgten dem, der eben gegangen war und der sich vielleicht in derselben traurigen und unruhigen Gemütsverfassung befand, wie sie selbst.

VIII.

Inzwischen schritt Doktor Linde mißgestimmt und nachdenklich quer über die Straße seiner Behausung zu. Er schaute sich nach allen Seiten um. Wenn er nur wüßte, wo er Eva suchen sollte?

Er nahm sich vor, bei seiner Mutter sich Rat zu holen und ihr sein ganzes Herz auszusprechen. Sie verstand es so gut, ein aufgeregtes Gemüt zu beruhigen und er freute sich ordentlich auf das liebe, alte Gesicht und auf ihr Staunen, wenn sie erfuhr, daß er die kleine Eva so unendlich lieb hatte und dieselbe zu seiner Frau zu machen beabsichtigte.

Als er die Treppe emporstieg, hörte er lustiges Gelächter, das aus dem Zimmer seiner Mutter zu kommen schien. Es war also Besuch da und das ging ihm gegen seinen Plan.

Da er augenblicklich nicht in der Stimmung war, Jemand zu begrüßen, blieb er unschlüssig stehen, nicht wissend, was er tun sollte.

Doch plötzlich hellte sich sein Gesicht auf.

an die Volksschulsparsparasse an den Wiener gewerblichen Fortbildungsschulen nach dem von ihm proponierten Sparkartensystem. Die Ausführungen des Vortragenden wurden mit großem Beifalle aufgenommen.

Attentat auf den Präsidenten von Mexiko.

London, 28. Oktober. Die hiesigen Blätter melden aus New-York: Ein kürzlich aus dem Gefängnis entlassener Häftling namens Toscona gab gestern in der Stadt Mexiko fünf Revolverkugeln auf den Präsidenten Porfirio Diaz ab, ohne ihn zu treffen.

Die Unruhen in Bilbao.

Bilbao, 28. Oktober. Im Verlaufe der gestrigen Unruhen wurden eine Frau getötet und 15 Personen verwundet, davon sechs schwer. Im ganzen sind ungefähr 300 Schüsse abgegeben worden.

Bilbao, 28. Oktober. Bei der Ankunft des Militärs kam es zu einem heftigen Zusammenstoße mit den ausländischen Arbeitern, welcher sich gegen Abend wiederholte. Hierbei wurden fünf Arbeiter getötet und viele verwundet. Bei dem ersten Zusammenstoße erlitt auch ein Hauptmann ziemlich schwere Verletzungen.

Der allgemeine Arbeiterverband beschloß die Fortsetzung des Generalstreiks.

Die Konsuln der auswärtigen Staaten haben beim Militär-gouverneur um Schutz für die im Hafen liegenden fremden Schiffe angefragt.

Am heftigsten scheint der Kampf in Bilbao am Rathaus getobt zu haben, wo die Munizipalgarde aus Mauerstücken ein starkes Feuer auf die Steine werfende Menge unterhielt, wobei viele Personen verwundet wurden, darunter zwei Frauen, von denen eine inzwischens gestorben ist.

Vorher hatten sich äußerst heftige Szenen abgespielt. Die Demonstranten warfen sich haufenweise über den Bahnkörper, um der Zugverkehr zu verhindern. Die Menge plünderte die Bäckereien und Märkte und zerstörte Laternen im Werte von 50.000 Pesetas, weshalb die Stadt jetzt im Dunkeln ist. Sie zertrümmerten ferner zahllose Fenster Scheiben, warfen die Dampferbureau in den Fluß und belästigten fremde Schiffe, so daß die Konsuln um Schutz bat. Die Ruhepolizei hielt fern die Hotelwagen und Postwagen an.

Selbst nach Proklamierung des Kriegszustandes trat noch keine Ruhe ein, so daß die Soldaten von der Waffe Gebrauch machen mußten. Es sind weitere Verstärkungen an Infanterie und Artillerie eingetroffen. Der Militärgouverneur erklärte, die Ordnung, koste es, was es wolle, aufrecht zu erhalten zu wollen. Andererseits wollen die Ausständigen im Streit verharren, so lange ihre Forderungen nicht bewilligt sind.

Monarchische Arbeiter.

Einen interessanten Artikel über die deutschländische Arbeiterbewegung entnehmen wir dem Berliner Tagblatt vom 29. Oktober. Das hervorragendste Merkmal des ersten deutschen Arbeiterkongresses, der in dieser Woche in Frankfurt a. M. tagte, liegt in der Betonung der monarchischen Treue. Daraus erklärt es sich, daß auch der deutsche Kaiser in einem sehr warm gehaltenen Telegramm seinen „herzlichsten Dank“ für die Versicherung der monarchischen Treue und vaterländischen Gesinnung ausgesprochen und seinen Schutz und Beistand für all

Es war ja Hilda Sennebach, die da drinnen saß und sicherte; sicher war auch Eva dabei, denn die beiden Mädchen gingen ja zusammen weg, wie Frau Abendroth berichtet hatte. Nun war ihm alles klar. Die jungen Damen hatten bei seiner Mutter Besuch gemacht und sich dabei verspätet.

Natürlich, da löste sich das Rätsel!

Börmlich erleichtert atmete er auf. Eben im Begriff, die Tür zu öffnen, hörte er Hildas freudig klingende Stimme: „Na, wissen Sie, Frau Linde, ich halte Eva für eine kleine Heuchlerin; denn wenn sie diesem Klotzmann nicht Hoffnung ließ, endlich erhört zu werden, würde er das Kugelhose seiner Bemühungen schon längst eingesehen haben. Oder sie fände ein Mittel, es ihm zu zeigen. So aber schleicht er tagtäglich um dieselbe Zeit in der StraÙe umher und wer weiß, ob die Beiden sich nicht heimlich treffen. Mir scheint es fast so. Erst kürzlich wurde sie abends mit ihm gesehen, wie sie mit dem jungen Herrn plauderte und schön tat.“

Was seine Mutter antwortete, konnte Sigmund nicht hören, aber er ballte die Faust und in sein hübsches Gesicht stieg die Röte des Zornes. Es war höchste Zeit, dem Klatsch dieser bösen Zungen ein Ende zu machen. Seine Verlobung mit Eva würde natürlich all den Verleumdungen ein Ziel setzen und es sollte bald, — sehr bald geschehen!

Er lächelte schon wieder bei diesem Gedanken. Eva liebte ihn, nur ihn allein, das war doch klar, wie der Tag. Eva sollte eine Heuchlerin sein? Und das sagte diejenige, die sich ihre Freundin nannte! Na war's, falsche Schlange, Du wirst Augen machen, wenn Du erfährst, daß alle Deine Bemühungen umsonst waren.

Nicht der leiseste Zweifel an dem geliebten Mädchen hatte Raum in seinem Herzen. Evas Augen logen nicht, das stand fest und was er darin gelesen, — es konnte nicht anders ausgelegt werden, es war Liebe, reine, innige Zuneigung eines reuen Herzens.

Eva hatte nie verstanden, sich zu verstellen, sie gab sich immer so, wie sie eben war und sagte stets das, was sie dachte, Lüge war ihr fremd.

(Fortsetzung folgt.)

Angeregungen und Maßnahmen versprochen, welche geeignet erscheinen, das Wohl der deutschen Arbeiter zu fördern.

Diese intimen Beziehungen zwischen dem deutschen Kaiser und den 600.000 in Frankfurt vertretenen Arbeitern sind um so bemerkenswerter, als der Frankfurter Kongress keineswegs ein Blatt vor den Mund genommen hat.

Als die Spitze seiner Forderungen stellte auch der Frankfurter Kongress die Gewährung der vollen Koalitionsfreiheit. Mit Recht betonte er, daß die berufliche Organisation der Lohnarbeiter das einzig wirksame und deshalb unerläßlich notwendige Mittel sei, um eine gerechte Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse auf Grund des freien Arbeitsvertrages zu erzielen.

Auch in der Frage der Arbeitskammern machte der Kongress mit aller Schärfe geltend, daß die Versprechungen des kaiserlichen Erlasses vom 4. Februar 1890 noch immer nicht verwirklicht sind.

Nimmt man hinzu, daß auch die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine fast durchweg in zustimmendem Sinne erörtert wurde, so wird man nicht behaupten können, daß die in Frankfurt versammelten Arbeiter sich um die springenden Arbeiterfragen herumgedrückt hätten.

Es ist deshalb auch begreiflich, daß die Scharfmacherpresse den Kongress mit sehr gemischten Gefühlen begleitet. Man tritt ihm nicht gerade schroff entgegen, aber man mäht an seinen Entschlüssen herum.

Auf der anderen Seite ist natürlich auch die Sozialdemokratie mit dem Frankfurter Kongress nicht einverstanden. Man fürchtet hier wohl nicht mit Unrecht, daß er der Sozialdemokratie den Wind aus den Segeln nehmen könnte.

Man muß abwarten, ob die Bewegung, die mit Frankfurt einsetzte, sich wirklich als ein Gegengewicht gegen die sozialdemokratische Bewegung erweist. Wir hoffen es, aber wir verhehlen uns nicht, daß es dann keineswegs bei Resolutionen und schönen Versprechungen sein Bewenden haben darf.

Eigenberichte.

Bruckbach, am 28. Oktober 1903. (Kränzchen.) Der deutschgewerkschaftliche Arbeiterverein in Bruckbach veranstaltet am 8. November in Herrn Wedls Gasthauslokalitäten ein Kränzchen, dessen Reinertrag zur Bestreitung der Kosten einer Zubehörung an Kinder armer Mitglieder verwendet wird.

St. Georgen am Neith. (Mission.) Vom 18. bis 23. Oktober wurde hier die heilige Mission (Renovation) durch die hochw. Herren P. Math. Wieser und P. Grebler, beide Redemptoristen von Eggenburg, abgehalten.

(Gasthausöffnung.) Am 25. Oktober wurde das neuerbaute Gasthaus des Herrn Josef Schneckenleitner

feierlich eröffnet. Neben einer großen Anzahl Einheimischer fanden sich auch viele Gäste aus Hollenstein, Göstling und Opponitz ein.

Gastenz. (Biehmarkt.) Der hier am 27. d. M. abgehaltene Hornviehmarkt war auch diesmal wie alljährlich sehr gut besucht.

Amstetten. (Gegen die Erhöhung der Personal-Einkommensteuer.) Bereits im Monat Juli dieses Jahres gelangte die Mißstimmung der Steuerträger des politischen Bezirkes Amstetten gegen die im heurigen Jahr vorgenommene höhere Bemessung der Personaleinkommensteuer zum Ausdruck.

Krems. (Fischschoonzeit.) Mit 15. Oktober l. J. begann die Schoonzeit der Bachforelle und ist der Fang derselben nach §§ 54 und 55 des n.-ö. Landesfischereigesetzes, ebenso wie der Verkauf, das Anbieten und Verabreichen in Gasthäusern, sowie das Halten in Verkaufsstätten, Kavernen und Geschirren bis 15. Dezember nach § 64 desselben Gesetzes verboten.

Der Fischerei-Revier-Ausschuß I Krems verabsolgt für jede Anzeige eines Fischrevells, die zu einer behördlichen Abhandlung führt, eine Prämie von 4 Kronen, welche für unerlaubten Fang von Fischen während deren Schoonzeit verdoppelt wird.

Der Fang von in Schoonzeit befindlichen Fischen ist selbstverständlich auch den p. t. Fischereiberechtigten nicht gestattet.

Falls der Fang von Laichfischen zum Zwecke der künstlichen Befruchtung erforderlich sein sollte, hat der betreffende Fischereiberechtigte direkt oder durch den genannten Revier-Ausschuß bei der zuständigen k. k. Bezirkshauptmannschaft um die Bewilligung zum Fange und zum Aufbewahren dieser Laichfische sofort einzuschreiten.

Aus Waidhofen.

Personales. Der Bezirksschulrat Amstetten hat in seiner Sitzung vom 29. d. M. zu Lehrern in Zell a. d. Ybbs ernannt: Herrn Johann Perndl aus Wiberbach und Herrn Franz Schenbl aus Amstetten.

Verlobung. Herr Franz Stumföhl, Gasthofbesitzer in Waidhofen, und Fräul. Josefine Schmaherer, Gasthofbesitzerstochter in Ybbsitz feierten dieser Tage ihre Verlobung.

Todesfall. Ein langjähriger Sommergast unserer Stadt und zwar Herr Franz Hueber, kais. Rat, Kassier der k. u. k. Reichs-Zentral-Kassen in Pension, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes etc. etc. ist Mittwoch den 28. Oktober nach kurzem, schmerzvollen Leiden in Wien im 72. Lebensjahre gestorben.

Friedhof-Kapelle. Nachdem die von dem hiesigen Friedhofkapellenbau-Verein erbaute Friedhof-Kapelle nunmehr auch im Innern fertiggestellt und vorchriftsmäßig eingerichtet ist, wird dieselbe morgen, Sonntag den 1. November nach dem nachmittägigen Pfarrgottesdienste feierlich eingeweiht werden und wird Montag (am Allerseelentage) aus diesem Anlasse um 9 Uhr vormittags eine hl. Messe gelesen werden.

Die Bautätigkeit Waidhofens im letzten Dezennium. Der Fremde, welcher vor etwa einem Dezennium Waidhofen a. d. Ybbs gesehen und heute wieder Gelegenheit hätte, die Stadt zu durchstreifen, würde erstaunt sein über die Veränderungen, welche in dieser kurzen Zeit besonders in baulicher Beziehung stattgefunden haben.

Den Tod durch Explosion von Azetylen-gas. Ein höchst bedauernswerter Unglücksfall, wobei auch ein Menschenleben zu beklagen ist, ereignete sich Mittwoch den 28. Oktober um 3/4 1 Uhr nachmittags im Bauerngute „Mair zu Dornach“ Nr. 8. Gemeinde Gleinf, in welchem Hause die Azetylengasbeleuchtung eingeführt ist.

industriellen von Winkler und Hammer, welche durch Erbauung mehrerer großer und praktischer Arbeiterwohnungen zum Teile der Wohnungsnot unter den Senfenerarbeitern ein Ende machten. In der Nähe des Staatsbahnhofes entstand eine größere Anzahl von Zinshäusern, welche sofort von den Beamten und Arbeitern der Staatsbahn und der mittlerweile erbauten Ybbstalbahn mit Beschlag belegt wurden.

Bezirk Pilsen, heimathrechtigte, verheiratete Private auf diesem Gute, Herr Karl Turba, reinigte den Kessel des Behälter und leuchtete, nachdem er schon mit dieser Arbeit fertig war, unvorsichtigerweise mit einem offenen Lichte in den Behälter hinein, worauf im selben Augenblicke eine Explosion erfolgte, wodurch ihm der Deckel des Behälters mit so furia barer Kraft ins Gesicht geschleudert wurde, daß er zusammensetzte und sofort tot war. Herr Turba hatte schreckliche Verletzungen in der Nasen- und Augengegend erlitten. Der Bedauernswerte, welcher am selben Tage eine neue Sendung Karbid erhalten hatte und bei Pantonierungen am Apparate immer vorsichtig war, war offenbar der Meinung, daß in dem Behälter kein Gas mehr enthalten sei, weil bereits seit über vier Wochen die Beleuchtung nicht gebraucht worden war. Der schnellstens herbeigerufene Arzt Herr Dr. A. Maier konnte nur mehr den bereits eingetretenen Tod konstatieren. Herr Karl Turba, eine geachtete und bekannte Persönlichkeit, war bis 1. Juni 1897 Restaurateur in der Strakonitzer Bierhalle in der Josefsgasse in Steyr gewesen und ist der Schwiegervater des Waffenfabrik-Kontrollors Herrn Adalbert Wostny. Allenhalben erweckt dieser schwere Unglücksfall wärmste Anteilnahme. Vor kurzem ist seitens des Gemeinderates Steyr der Ankauf des Gutes „Mair in Dornach“ samt Grundbesitz am Artillerie-Exerzierplatze beschlossen worden. — Der Verunglückte hinterläßt eine trostlose Witwe, Marie Turba und eine Tochter Marie, welche an den vorgenannten Waffenfabrik-Kontrollor Herrn Adalbert Wostny, den Besitzer des Gutes, verheiratet ist. Das Leichenbegängnis fand gestern, Freitag vormittags, auf dem Ortsfriedhof in Klein statt. Herr Turba hatte, wie wir in vorletzter Nummer berichteten, Herrn Wartenstein's Hotel in Walldhofen käuflich erworben.

Männer-Gesangverein. Am Samstag den 31. d. M. hat sich eine Abordnung des hiesigen Männergesangvereines, bestehend aus den Herren Pohl, Kirchberger, Riedmüller, Kraus, Brandstätter und Schinko nach Wien gegeben, um dem „Deutschen Chorverein“ das vom hiesigen Gesangvereine gespendete Bild (eine Ansicht Walldhofens in schönem Rahmen) zu überreichen. — Am Donnerstag den 29. d. M. hat Herr Stadtkapellmeister Kliment an Stelle des Herrn Chorleiters Kirchberger, welcher in der „Schöpfung“ die Basspartie singt, die Leitung der Proben des Männer- und Damenchores übernommen.

Christlicher Arbeiter- und Volksverein Walldhofen a. d. Hbbs. Sonntag den 25. Oktober veranstaltete obiger Verein eine frei zugängliche Versammlung, welche sehr gut besucht war. Nach der Begrüßung durch den Obmann des Vereines ergriff Hochw. Herr Professor Jäger das Wort und beleuchtete an der Hand von zahlreichen Beispielen die Unhaltbarkeit der sozialdemokratischen Schlagwörter und die Undurchführbarkeit ihres Programmes und ihres Zukunftsstaates. Redner wies unter anderem auch hin, daß die Religion, welche die Sozialdemokraten nur in heuchlerischer Weise als Privatsache bezeichnen, in Wirklichkeit aber dieselbe je eher desto lieber vom Erdboden verschwinden sehen möchten, die größte Freundin der Arbeiter ist, da sie ja auch den obersten Zehntausenden bezieht, sich des Arbeiters in christlicher Weise anzunehmen und demselben ein menschenwürdiges Dasein zu verschaffen. Religiöser Beifall lohnte den geehrten Herrn Referenten für seine trefflichen Ausführungen. Sodann bestieg Herr Kunschak, lebhaft begrüßt, die Rednerbühne und widerlegte durch zahlreiche Beispiele in glänzender Weise die fadenscheinigen Vorwürfe unserer Gegner, das christlich-sozialen Programm sei gleichbedeutend mit Lüge, Volkverrat oder Pfaffenenergie. Redner beleuchtete auch mit scharfen Worten die Haltung der jüdisch-demokratischen Arbeiterführer gegenüber dem Josttarife und zeigte, wie durch die Zahlungsunfähigkeit des Bauern dem ausgebeuteten Fabrikarbeiter im trüglichen Bauernbroschen eine folgenschwere Konkurrenz auf den Hals gehetzt wird; doch das geniert die arbeitserfreundlichen Führer nicht, zu rufen: „Nieder mit dem Bauern- und Gewerbestand,“ wenn auch die Arbeiter dadurch in das größte Elend getrieben werden. Herr Kunschak forderte auch zu einigem Vorgehen dieser Stände auf, denn auch der Arbeiter müsse für die Lebensfähigkeit des Bauern- und Gewerbestandes eintreten, schon deshalb, um seine eigene Existenz zu schützen. Lauten Beifall erntete Herr Kunschak am Schlusse seines Referates. Daß er nicht zu tauben Ohren sprach, bewies der Beitritt mehrerer Versammlungsteilnehmer zum Vereine. Hierauf sprach der Vorsitzende den beiden Herrn Referenten den besten Dank aus und schloß mit der Aufmunterung zum Beitritt, die in allen Punkten schön verlaufene Versammlung.

Frecher Diebstahl. Am Dienstag den 27. d. M. kam gegen 6 Uhr abends in die Wohnung der in der unteren Stadt wohnhaften Frau Beria Kopp ein etwa 22-jähriger, elegant gekleideter Mann und fragte sich an, ob er nicht ein Monatzimmer bei ihr zu mieten bekäme. Der junge Mann gab sich für einen Zeichner aus und erklärte sich gegen ein monatliches Kostgeld von 48 Kronen einverstanden, das Zimmer mit einem Studenten, der bei Frau Kopp wohnte, zu teilen. Der Fremde, welcher eine große Mappe mit Bildern mit sich führte, schloß große Müdigkeit vor, ging nur auf etwa 1 1/2 Stunden in das Mitternachts-Gasthaus zum Nachtmahl und legte sich rechtzeitig zu Bette. Am nächsten Morgen brachte Frau Kopp dem Zimmerherrn das Frühstück und ging dann einige Einkäufe besorgen. Der Student und die Wichte der Frau Kopp waren zur Schule gegangen. Als Frau Kopp nach kurzer Zeit zurückkehrte, fand sie die Wohnung verschlossen. Der Schlüssel war von dem Zimmerherrn bei einer Partei desselben Stockwerkes deponiert worden. Frau Kopp fand darin nichts Auffälliges und ging ihren häuslichen Arbeiten nach. Erst abends, als sie aus einem ebenfalls versperrten Kasten Geld zum Einkauf für den nächsten Tag herausnehmen wollte und dabei eine Kassette, in welcher sich ihr Schmuck befand, herausdoh, fiel ihr das geringe Gewicht derselben auf. Sie schloß die eben-

falls versperrte Kassette auf und bemerkte nun zu ihrem Entsetzen, daß ihr eine goldene Halskette mit Medaillon (mit Steinen besetzt), eine schwere goldene Uhr mit Kette und eine Nickeluhr mit Kette abhanden gekommen war. Jetzt fiel ihr erst auf, daß der junge Mann, der übrigens vor seinem Weggehen noch einen Reibzettel mit Heinrich Weiß, Zeichner aus Pest, ausgefüllt hatte, zu Mittag nicht zum Essen gekommen war. Gegen den Gauner wurde sofort die polizeiliche Anzeige erstattet.

Turnverein. Sonntag den 25. Oktober 1903 2 Uhr nachmittags, fand in der hiesigen Turnhalle eine Bezirksgruppenvorturnstunde unter der Leitung des Gauturnwartes Guido Dostal statt. Zahlreiche Turner aus St. Pölten, Scheibbs, Hbbs, Amstetten, Gmünd, Wieselburg und Walldhofen nahmen an derselben teil. Das Turnen wurde mit Ordnungsbewegungen eröffnet. An diese schlossen sich Freilübungen und Reulenübungen, letztere in zwei Schwierigkeitsstufen. Zum Geräteturnen traten drei Riegen an, die unter Leitung der Turner Hamberger — St. Pölten, Raab — Hbbs und Wolkerstorfer — Walldhofen an Barren, Pferd und Red Mustergruppen vorführten. Nach einem allgemeinen Kürturnen wurde mit einem heiteren Turnspiele die Vorturnerstunde geschlossen, die Zeugnis der turnerischen Tätigkeit unseres Hauses ablegte. Viele Zuschauer, unter ihnen zahlreiche Vertreter des schönen Geschlechtes hatten dem Turnen beigewohnt und verfolgten mit Befriedigung die einzelnen Uebungen. Anschließend an den turnerischen Teil fand in Vahners Turnzimmer unter Vorh. Dostals eine kurze Zusammenkunft der Turner statt, in welcher verschiedene turnerische Angelegenheiten besprochen wurden. Leider mußten infolge der schlechten Zugverbindungen die auswärtigen Turner schon mit dem Zug um 5 Uhr 39 Minuten abends Walldhofen verlassen.

Ertrunken. Die Bauunternehmung Ackermann hat im Böhlerwerk bei der Werkzeugsfabrik eine Betonstuhlmauer an dem Wehr aufzuführen. Die beiden Arbeiter Franz Hauser und Giuseppe Fiallunga fuhrten Sonntag den 25. d. M. mit einer Zille über die Hbbs, kamen jedoch der Wehrschwelle zu nahe, so daß sie mit Gewalt vom Wasser in dieselbe hineingezogen wurden. Beide wollten sich durch einen Sprung aus der Zille retten, wurden aber in die Tiefe getrieben. Hauser, der ein guter Schwimmer ist, konnte sich mit aller Anstrengung retten. Er klammerte sich an einen Stein und wurde mittelst eines Seiles aus der Tiefe gezogen. Fiallunga verschwand spurlos in den Wellen und wurde nicht mehr gesehen. Bis heute wurde seine Leiche trotz eifrigem Suchen nicht gefunden. Beide arbeiteten erst seit 19. d. M. bei dieser Firma. Fiallunga war 19 Jahre alt und ist in Triest geboren.

Außenseite der Postsendungen. Laut Verordnung des k. k. Handels-Ministeriums vom 14. Oktober 1903, Zahl 48386 (P. u. L. Bds. Bl. Nr. 104 ex 1903) ist es nunmehr gestattet, bei gewöhnlichen und reformulierten Briefen, Korrespondenzkarten, Drucksachen (ohne Unterschied, ob sie zum gewöhnlichen oder ermäßigten [Zeitungss-] Tarife verbendet werden) und Warenproben auf der Außenseite (Adresskleise, Umschlag) Angaben, die nicht die Eigenschaft einer brieflichen Mitteilung haben, sowie Abbildungen unter der Bedingung anzubringen, daß sie in keiner Weise die Deutlichkeit der Aufschrift, sowie die Anbringung der Stempelabdrücke und der postbestimmlichen Vormerke beeinträchtigen. Hiedurch wird insbesondere die im § 12 der Vorschriften über die Ausübung des postamtlichen Zeitungsdienstes (P. Bds. Bl. Nr. 26 ex 1882) enthaltene Beschränkung von Aufträgen auf den Zeitungsschleifen aufgehoben und die Anbringung solcher Angaben (z. B. „zur Ansicht,“ „gratis“ u. dgl.) unter den ob erwähnten Bedingungen gestattet.

Ein kleines Kunstwerk der Typographie ist der von der renommierten Fabrik für Veterinärartikel von Emil Wehle, Wien, in 100.000 Exemplaren ausgegebene Gratiis-Bandkalender für 1904. Derselbe ist mit einem prachtvollen Farbendruckbild geschmückt, nach einem Originalgemälde „Bauerin“ des bekannten Malers J. Uprka und ist die künstlerische Wiedergabe eine so gelungene, daß sowohl Pinselstriche als Farbenauftragung genau ersichtlich sind. Durch die Verbreitung der Reproduktion heimischer Kunstwerke wird die Popularisierung derselben gehoben und der Geschmack gefördert. An die Abnehmer der Erzeugnisse dieser Firma werden von den bekannten Niederlagen diese Kalender gratis verabfolgt.

Moderne Kunst. Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Buchhandlung Josef Lez, Walldhofen a. d. Hbbs, über „Moderne Kunst“ bei, der besonderer Beachtung empfohlen wird. Diese Zeitschrift zeichnet sich durch den überaus reichen Bilderschatz aus, bietet aber auch in textlicher Hinsicht außerordentlich viel und interessantes. Ganz besonders hervorzuheben sind die Viersfarbendrucke der „Modernen Kunst“, da anderwärts eine gleiche Vollendung nicht geboten wird und in Anbetracht dieser Prachtleistungen ist der Preis der Hefte ein außerordentlich billiger zu nennen.

Falsche Sparsamkeit ist es, wenn eine Hausfrau zum teureren Bohnenkaffee ein minderwertiges und daher allerdings billigeres Zusatzmittel nimmt. Sie verdirbt sich damit nur den guten Kaffee. Ein vorzügliches Zusatzmittel ist der bekannte Oberländer-Besundheits-Feigenkaffee; eine Kostprobe wird jede Hausfrau davon überzeugen. Oberländer-Besundheits-Feigenkaffee ist seit Menschengedenken in unzähligen Familien eingeführt und allgemein beliebt, der gute alte Ruf und die anerkannte Solidität der Firma Koos, Jb. Oberländer in Innsbruck (gegründet 1789), welche diesen Feigenkaffee nach altdaherlicher Methode nur aus besten ausgewählten Feigen erzeugt, bürgt dafür, daß dem Publikum ein wirklich gesundes und reines Erzeugnis geboten wird, das dem Kaffee außerordentlichen Wohlgeschmack, gustöse Farbe und feines Aroma verleiht, sowie auch bedeutende Zuckerersparnis bietet.

Notiz. Bei der Peilung der verschickten Berwahrungen muß man die größte Aufmerksamkeit dem Umhänge schenken, daß die

vollständige Bemaßung erst dann geschieht, wenn alle ungelunden Teile aus der Waare entfernt sind. Kurz gesagt, ist es notwendig, daß die Waare gleich vom Beginn an vor jeder Verunreinigung geschützt wird und fühlende, schmerzempfindende Mittel zur Verhütung einer Entzündung angewendet werden. Ein altes, zu es, zu diesem Zweck besonders gut dienendes Hausmittel ist die desinfizierende Prager Quasialbe aus der Apotheke des H. Fragner, L. L. Postkassanten in Prag, welche auch in der hiesigen Apotheke erhältlich ist. — Siehe Inserat.

Viele Mütter glauben, ihre Säuglinge gut zu ernähren, wenn sie ihnen schon in den ersten Monaten unverdauten Kuhmilch geben, welche die meisten Kinder wegen ihres zu großen Fettgehaltes nicht verdauen können. Will man den Nährwert der verdauten Kuhmilch erhöhen, so empfiehlt sich am meisten der Zusatz von Kuhle's Kindermilch, welches auch die Kuhmilch leichter verdaulich macht, weil es im Magen eine feinstkörnige Emulsion des Zuckers verursacht.

Straf-Chronik
des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. 21. d.: Eduard Junl, Knecht aus Kusser-Ochsenburg, Betrug, 8 Monate Kerker. Anton Trimmel, Knecht aus Wihendorf, schwere Körperbeschädigung, 1 Jahr schweren Kerker. Adalbert Barth, Knecht aus Rohrdorf, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. Josef Kögl, Zimmermann aus Haag, Krida, 8 Tage strengen Arrest. Franz Jordan, Schuster, Florian Bringer, Viehhirt, beide aus Kirchbach, Diebstahl, je 2 Monate schweren Kerker. Leopold Maier, Wirtschaftsbefitzer aus Proßling, Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens, 14 Tage strengen Arrest. — 24. d.: Johann Schreiner, Tagelöhner aus Moosbachrotte, Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker. Rudolf Schebl, Fleischhauergehilfe aus Willensfeld, Josef Knoll, Fleischhauergehilfe aus Traisen, Sittlichkeitsverbrechen, ersterer 1 Jahr schweren Kerker, letzterer 1 Monat Kerker. Karl Wust, Fleischhauergehilfe aus Willensfeld, Sittlichkeitsverbrechen, 14 Tage Kerker. Katharina Nagl, Tagelöhnerin aus Walpersdorf, Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit durch Einschränkung der persönlichen Freiheit, 1 Monat Kerker.

Ein Steyrer Auswanderer in Amerika ermordet.

Die „Steyrer Zeitung“ berichtet: „Die „Steyrer Zeitung“ war zu Weihnachten vorigen Jahres in der Lage, von einem Morde zu berichten, dem der am 15. Dezember 1892 mit der Familie Fraumburger nach Süd-Amerika ausgewanderte Johann Danningger, ein damals 23-jähriger Bursche zum Opfer fiel. Gestern, Mittwoch den 27. Oktober, kam uns nun über die Bestrafung der Mörder folgender Bericht aus Amerika zu:

S. Francisco de Assis, 19. August.

Dreimal wurde die diesjährige Schwurgerichtssitzung verschoben. Vorgefunden endlich kam sie zustande. Es kam zuerst der Morde an dem Oesterreicher Johann Danningger, dessen Eltern vor zirka 20 Jahren in Walldhofen ansässig waren, zur Verhandlung. Die Entdeckung dieser Mordtat erregte seinerzeit Aufsehen und wurde, wenn ich mich recht erinnere, zweimal in ihrem Blatte erwähnt. Der Fall verhielt sich folgendermaßen: Zirka 1 1/2 Leguas von S. Vicente wohnte Danningger am Passo de Jaguary auf der Hacienda des Joao Francisco, von diesem als Fuhrmann beschäftigt. Er war allgemein unter dem Namen Joao Rengo als harmloser Mensch bekannt.

Seit dem 15. Dezember 1901 war und blieb er plötzlich verschwunden. Seine 20 Jahre alte Frau Wilhelmine sprengte das Gerücht aus, ihr Mann sei durchgebrannt, da sein Pferd und Sattelzeug ebenfalls verschwunden waren. Es lag wohl ansangs kein Grund zur Annahme eines Verbrechens vor, aber im Laufe der Zeit kamen allmählich Gerüchte auf, Danningger sei das Opfer eines Verbrechens geworden. Als es zirka nach einem Jahre bekannt wurde, daß der Uruguayer Demetrio Generoso, ein übelberühmtes Individuum, die Frau des Danningger nächtlicherweise, als Frau verkleidet, besuche, entschlossen sich eine Anzahl um S. Vicente wohnender Oesterreicher, bei dem Delegado vorstellig zu werden, um den Demetrio Generoso zu verhaften. Der Delegado sah auch ein, daß schwerer Verdacht gegen den Genannten vorlag und es gelang ihm bald, den in Weiberkleidern stehenden Demetrio Generoso bei einem seiner nächtlichen Besuche in der Hütte des Ermordeten festzunehmen.

Der Verhaftete gestand, daß er und sein Bruder Joao Generoso im Einverständnis mit der Frau Danningger diesen am 14. Dezember 1901 gegen 11 Uhr nachts durch Diebe mit einem Reihostiel ermordet haben. Die beiden Brüder riefen den Danningger vom anderen Ufer an, er möge sie hinüberfahren. Er erschien alsbald mit seinem Kahn, die beiden stiegen ein und als Danningger sich bückte, um vom Ufer abzustiegen, ergriff er von Demetrio den tödlichen Hieb. Hierauf fuhrten sie mit dem Leichnam ans andere Ufer und begruben ihn in der Hütte. Um das Verschwinden des Danningger glaubhaft zu machen, tötete Joao Generoso mit einem Beile das Pferd des Ermordeten und beide Brüder verscharrten es samt dem Sattelzeug. Dies das Geständnis des Demetrio Generoso, welches sich mit dem der Frau des Ermordeten deckte. Hierauf wurde auch Joao Generoso verhaftet. Sein Geständnis jedoch wich insofern von dem seines Bruders ab, als er behauptete, weder er, noch sein Bruder Demetrio habe den tödlichen Streich geführt, sondern der Oesterreicher Christian Roos, der mit im Komplott und bei der Tat zugegen gewesen sei, hätte es getan. Es ist sehr merkwürdig, daß Demetrio seinen Bruder hätte belasten sollen, um den ihm bekannten Roos zu schonen. Auch Christian Roos wurde verhaftet und in Gegenwart aller Drei wurde die Exhumierung der Leiche des Danningger sowie des Pferdes und Sattelzeuges vorgenommen.

Hr. Roos bestritt entschieden, bei dem Morde zugegen gewesen zu sein. Nach achtmonatlicher Haft kamen also alle

vier Angeklagten vorgeführt vor die Schranken. Demetrio (24 Jahre alt) und Joao Generoso (23 Jahre alt) wurden zu je 30 Jahren Gefängnis, Wilhelmine Donninger zu 20 Jahren einstimmig verurteilt, Christian Roos wurde einstimmig freigesprochen. Gegen letzteres Urteil meldete der Staatsanwalt die Berufung an, so daß Christian Roos in Haft verbleibt. Roos hat Frau und Kinder, die sich hier in größter Bedrängnis befinden. Vielleicht könnte sich der Oest.-Ung. Hilfsverein in Porto Alegre dieser armen Familie etwas annehmen.

Aus aller Welt.

— Aus Budapest. Das ung. Handels-Ministerium hat vor Kurzem in einer Gewerbebestraffung eine Entscheidung gefällt, welche nicht bloß für den zunächst betroffenen Geschäftszweig von Interesse ist, sondern wegen der Verurteilung eines Falles von unlauterem Wettbewerbe an allgemeiner Bedeutung gewinnt. Die Singer & Co. Nähmaschinen-Fabrik hatte gegen einen Nähmaschinenhändler in einer größeren Stadt Ungarns die Anzeige erstattet, daß er sich in seinen Ankündigungen zur Anpreisung der bei ihm erhältlichen Nähmaschinen der Bezeichnung „Verbesserte Singer Nähmaschinen“ bediene. Das Handels-Ministerium hat den Nähmaschinenhändler wegen Uebertretung der Gewerbeordnung schuldig erkannt und mit einer größeren Geldstrafe belegt, in der Erwägung, daß die Benützung dieser Bezeichnung einen Akt delinquanten Konkurrenz bildet, weil durch dieselbe der Ruf und der Absatz der von Singer & Co. in den Verkehr gebrachten Nähmaschinen beeinträchtigt wird, besonders da die genannte Bezeichnung an und für sich zur Irreführung des Publikums geeignet ist.

— Ein Wohnhaus der Zukunft. Nach langen Vorbereitungen wird demnächst in Kopenhagen, wie man dem „Hannoverschen Courier“ von dort schreibt, ein interessantes Bauprojekt zur Ausführung kommen. Man will ein Gebäude von 25 Wohnungen zu je vier Zimmern errichten und den Mietern mit Hilfe eines Zentralsystems Bequemlichkeiten verschaffen, wie sie sich der einzelne Haushalt nur in seltenen Fällen zu leisten vermag. Zu diesem Zwecke erhält das Gebäude als wichtigste Anlage eine Zentralküche, die sämtliche Mieter mit Speisen versorgt und den Frauen die Mühe der Haushaltung abnimmt. Ferner liefert eine Zentralheizung allen Wohnungen Wärme, alle Zimmer erhalten elektrische Beleuchtung und endlich sind die VADERäume gemeinsam. Die Küche, mit der alle Wohnungen durch einen automatischen Aufzug in Verbindung stehen, liefert Kaffee, zweites Frühstück, bestehend in warmen und kalten Gerichten nebst Getränken nach Auswahl, Mittag- — zwei Gerichte und Kaffee, sowie an manchen Tagen noch Nachtsch — und Abendbrot, das ähnlich wie das zweite Frühstück zusammengepackt ist. Das Abwaschen des Geschirrs besorgt das Personal der Zentralküche, selbst um Fenster- und Stiefelputzen brauchen sich die Mieter nicht zu kümmern. Nimmt man hierzu noch, daß jede Wohnung einen Hausfarnsprecher hat, der zur Zentralküche führt, von wo aus der Anschluß mit der Fernsprechanstalt vermittelt wird, dann sieht man, daß das Zentralgebäude in der Tat eine weitgehende Reform darstellt. Der Preis für eine solche Wohnung stellt sich mit Beköstigung für zwei Personen auf 2420 Mark und für vier Personen auf 3820 Mark. Jedenfalls ist die ganze Einrichtung sehr verlockend und es haben sich auch bereits Hunderte von Bewerbern für die Wohnungen gefunden. Bewährt sich die Idee in der Praxis, so wird es sicher nicht bei diesem einen Zentralgebäude bleiben. Die meisten Hausfrauen werden die Küchenjungen mit Vergnügen anderen Händen überlassen, wenn die Zentralküche imstande ist, den Wagen der Mieter zu befriedigen. Indessen in dem hier geplanten Hause soll trotz alledem noch jede Wohnung mit einer kleinen Küche versehen sein. Dienstmädchen werden hienach überflüssig.

— Das mysteriöse Ende des Fräuleins Dr. Sidmann scheint, wie man aus London schreibt, nun schließlich doch seine Erklärung finden zu sollen. Zunächst ist außer aller Frage jetzt nachgewiesen worden, daß die Verstorbene zwei Tage vor ihrem Verschwinden eine größere Quantität Gift kaufte. Es steht fest, daß sie in eine Apotheke ging, wo sie bekannt war und eine Morphiumspritze abholte, die sie zum Ausbessern gegeben hatte; gleichzeitig kaufte sie eine größere Quantität Morphium; beides ist mit ihr verschwunden und es ist vollkommen ausgeschlossen, daß sie es in so kurzer Zeit bei der Ausübung ihres Berufes ausgebraucht haben könnte. Diese Entdeckung ist umso wichtiger, als die verstorbene Ärztin wiederholt ihren Verwandten und Bekannten gegenüber geäußert hatte, sie begreife nicht, warum Leute, die Selbstmord begehen wollten, nicht immer zu Morphium und ähnlichen Mitteln Zuflucht nähmen, durch die man einen schmerzlosen Tod herbeiführen könne. Unbegreiflich ist nur, daß diese Entdeckung nicht schon vor Wochen gemacht worden ist.

— Eine Mörderin von tausend Kindern. Eine entsetzliche Entdeckung wurde dieser Tage in Tarutino, einem Orte in der russischen Provinz Kaluga, gemacht. Die Bäuerin Muratina wurde unter der Beschuldigung, ihr anvertraute Pflegekinder getötet zu haben, verhaftet. Seit vielen Jahren nahm diese Frau gegen ein mäßiges Kostgeld Kinder in Pflege, die unabänderlich nach wenigen Wochen starben. Das Weib konnte diese zahlreichen und so regelmäßigen Todesfälle nicht erklären. Deren Zahl wird annähernd auf tausend geschätzt. Die Leichname beseitigte die Muratina, indem sie sie verbrannte. Man hat noch keine bestimmten Beweisgründe dafür, daß in allen Fällen die Kinder eines unnatürlichen Todes gestorben seien. Doch sagen die Zeugen in einzelnen Fällen so dezidiert aus, daß schon aus diesen Aussagen die Verbrechen jenes schweiflichen Weibes hinreichend bewiesen scheinen.

— Die nikotinarmen Zigaretten werden vielfach angepöbeln; ein Barde des „Interessanten Blattes“ in Wien singt:

Wer nikotinfrei rauchen will,
Der möge schleunigst laufen,
Die neueste Zigarre, die
Rosita sich zu laufen.
Sie kostet ihn acht Heller bloß
Und macht ihm viel Vergnügen,
Wer an ihr zieht, dann nimmermehr
Liegt in den letzten Zügen.
Vergiftung wird man wohl bei ihr
Gar nie zu fürchten brauchen,
Der kleine Knabe, ja sogar
Der Säugling kann sie rauchen.
Rosita raucht die holde Braut,
Mit ihren Rosenwangen,
Rosita wird der Kranke noch
Am Sterbebett verlangen,
Doch wer ein echter Raucher ist,
Verlacht ganz stolz und heiter
Die Strohzigarre ungesundsooll,
Und dampft Trabuco weiter.

Der reisere Knabe. *)

Es war ein reisere Knabe,
Der lernte spät und früh,
Gelehrig wie ein Rabe,
Und Datteln aß er nie.

Er zeigte den größten Eifer
Und lernte immer mehr,
So daß er reis und reifer
Stets wurde als vorher.

So hat er sich aufgeschwungen
Auf ungemaine Art,
Bis plötzlich zum faulen Jungen
Der reisere Knabe ward.

Lernt, Eltern es begreifen,
Was hieraus resultiert,
Wohin das eilige Reifern
Der heutigen Kinder führt.

*) Aus den soeben erschienenen „Neuen Erzählungen“ von Johannes Trojan (Stuttgart, Cotta).

Vom Bächtisch.

„Wiener Mode.“ Das soeben erschienene Heft 3, Ausgabe vom 1. November 1903, enthält einen umfangreichen Modebericht, in dem sowohl die Anwendung des Bekleidungsstoffes erläutert als auch eine vollkommene Beschreibung aller Toilettenstücke gegeben wird. Neu ist eine Theaterhaube aus schwebendem Leder, hübsch ist jede Bluse, jedes Kleid, sei es für Theater, Promenade oder fürs Haus ausgeputzt, der Schnitt ist elegant und gefällig. Dagegen die „Wiener Mode“ stets auf leicht ausführbarem den Hauptwert hat, gelingt es ihr doch immer, höchst vornehm wirkende Toiletten zusammenzustellen. Im Handarbeitsteil folgen wir auf Vorlagen in edelster Komposition und zwar für verschiedene Techniken. Instruktiv behandelt wird die wieder in Mode gekommene und so leicht ausführbare Spitzenarbeit, die unter dem Namen „Frisolitätenarbeit“ bekannt ist. Die Abbildungen stellen die Anwendung des Fadenschnittes in der Hand dar und überzeugen uns leicht, wie einfach die Erlernung ist. Unterhaltend und interessant ist schließlich die Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“. Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postanstalten, sowie auch direkt beim Verlage der „Wiener Mode“ in Wien VI, 2.

„Wie kann ich meinen Mann aus Haus fesseln?“ fragte neulich eine Gattin bei einer Zeitung an, indem sie nebenbei versicherte, daß ihr der Vorzug großer Schönheit gegeben sei. Darauf wurde ihr die Antwort, daß die allein nicht genügt, um den Gatten an den häuslichen Herd zu fesseln. Mehr Wert als die äußerliche Schönheit habe sie die innerliche, ihre Tugenden, ihr häusliches Fleiß, ihre Sauberkeit und nicht zuletzt die Empfindung beim Manne, daß seine Gattin alles tat, um ihm durch freundliche Ausprägung ihres Deins das Leben gemüthlich und wertvoll zu machen! Darum, wenn Ihre Euren Gatten lieb habt, Ihr Frauen, haltet das niedliche Dreckchen, das Ihr auf das Tablett legt, nicht für überflüssig! Oder die selbstgeheilten Spitzen, die Ihr an den Füßern Eures Wäschechranks oder an Euren Bettenden anbringt! Euer Mann sieht alles, wenn er sich's auch nicht merken läßt und er bewundert im Stillen Euren Fleiß und Eure Anstrengungen, ihm sein Heim zu verschönern. Darum fahrt emsig in Euren Beschäftigungen fort und nehmt vor allen Dingen das reich illustrierte Handarbeitenblatt „Frauen-Fleiß“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, zur Hand, das Euch auf allen Gebieten der Handarbeit in ein treuer Ratgeber sein wird. Mag es sich um Tellerdecken, Unterböde, Schlummerrollen, Gänge, Monogramme oder Holzbrandmalereien handeln, überall weiß der „Frauen-Fleiß“ Euch die schönsten Vorlagen zu bieten und Euch die Sache leicht zu machen. Man abonniert auf „Frauen-Fleiß“ für nur 1 Krone vierteljährlich bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratisprobenummern bei ersterem und der Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lehner & Sohn, Wien I, Seilerstätte 5.

„Wie soll ich mich kleiden?“ das ist wohl jetzt, bei Beginn der Saison, die brennendste Frage der Damenwelt. Nun denn, die Damen der oberen Bediensteten wie die des guten Mittelstandes kennen nur ein Modenblatt, das ihnen darauf die richtige Antwort gibt, indem es ihnen in prächtigen Genrebildern die reichste Auswahl von reizenden Kostümen bietet: Das tonangebende Weltmodenblatt „Große Modenwelt“ mit bunter Färbervignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35. Wir dieses ausgezeichnete Blatt zur Hand nimmt, wird nicht mehr über den großen Erfolg erstaunt sein, der es mit 1/2 Million Abonnenten an die Spitze aller Frauenblätter stellt. Ist ihm doch kein ähnliches Unternehmen, was Reichhaltigkeit, Vornehmheit und Billigkeit betrifft, an die Seite zu stellen! Das Blatt will vor allen Dingen natürlich ein praktisches Modenblatt sein und nach dieser Seite ist die Lieferung von Extrablättern nach Körpermaß besonders nutzbringend. Außerdem dient der große doppelseitige Schnittmusterbogen (zu jeder 14-tägigen Nummer) demselben Zweck. Der große Modenteil, die hochinteressante Rubrik „Neuestes aus Paris“, eine große Roman-entilage „Aus besten Federn“, die Rubrik „Kunst und Wissenschaft“, eine vornehme, reich illustrierte Belletristik und eine große Extra-Handarbeitenbeilage, eine Monogrammebeilage, ein farbenprächtiges Modenkolort zeugen von dem reichen Inhalt des Blattes. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit bunter Färbervignette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 K 50 h vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten

entgegen. Gratisprobenummern bei ersterem und der Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lehner & Sohn, Wien I, Seilerstätte 5.

Eingesendet.

„Le Griffon“

bestes französisches Cigarettenpapier.

Überall zu haben. 81 52-27

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffektionen wird ärztlicherseits

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet.

Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt.

Oberlindober-

Gesandheits-Feigenkaffee



ist nach altbewährter Methode nur aus besten ausgesuchten Feigen unter Beobachtung größter Sorgfalt und Keilichkeit erzeugt und nicht künstlich gefärbt oder gefeuchtet. *****

Leonh. Jb. Oberlindober
Gegründet 1788.
Feigenkaffee - Fabrik, Innsbruck.

Neugeprägte

319 23-8

Zwanzigkronenstücke

glänzen nicht so hell wie das Licht der Ideal-Blühlampen.

Illustrierte Kataloge versendet gratis und franko die Ideal-Blühlampen-Unternehmung HUGO POLLAK, Wien, VII., Wallgasse 34.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle

Kronendorfer
Sauerbrunn
natürlicher alcal.

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hotels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Wittwe, Kaufmann.

Sie leben länger

nein Sie ein Bäckchen „Vitafer“ (australischer Babelsalz) im Baderwasser auflösen.

„Vitafer“ ist ein feines lösliches Badermittel, von allen Aerzten empfohlen. „Vitafer“ kräftigt den Körper, befreit die Arterien, stärkt die Nerven, verlängert das Leben. — 1 Orig.-Karton „Vitafer“ für 12 Bäder fl. 2.50, 1 Karton für 4 B. fl. 1.—, Bäder-Bäckchen f. 1 B. 30 fr. „Vitafer-Seife“ (gleiches Salzgemisch, mit Baderseife) per Stück 50 fr. Der Körper wird nach einigen Bädern oder mit Seife gewaschen, blutend schön und weiß. Verkauft per Nachnahme oder Beauftragung des Betrages nach Porto (auch in Briefmarken) durch das

VITAFER-Depot, Wien, I., Graben 15 u. Habsburgergasse 1. — Prospekte gratis und franco. — 317 26 5

„Le Délice“

Cigarettenpapier — Cigarettenhüllen.

Überall erhältlich. 82 52-26

General-Depot: Wien I., Predigergasse 5.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaufen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingeseht.

Reparaturen

werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefaßt. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingesendet werden.

J. Werchlawsky,

Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes, stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz, im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhose. Bahn 2 fl.

Von der hohen n.-ö. Statthalterei konzeffionierte

Schule

für

Damenkleidernachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden

nach eigenem durch 25jährige Tätigkeit und Erfahrung als selbständiger Meister praktisch erprobt und sehr erfolgreich bewährtem System. — Spezieller Unterricht in „Wiener Schneiderei“ (bei sorgfältigster Beachtung des Wiener Schnitts) sowie in allen Sportartikeln

R. W. CIZEK, WIEN, I., Rothenthurmstrasse Nr. 5, Ecke Stefansplatz Schülersaufnahme täglich.

Nach beendeter Lehrzeit Zeugnis und Arbeitsbuch.

Allgemeine Tages-, Abend- u. Sonntagskurse. Für Herren separierter Abendkurs.

Auswärtige Kursteilnehmer erhalten billig Pension und Wohnung. 356 13-8

Alles Nähere brieflich.

Schnitte für Toiletten werden nach persönlichem Mass verfertigt

Visitkarten sind schnell und billig in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

MESSMER'S THEE

Die beliebteste und verbreitetste Marke, bietet das Beste an Qualität zu den billigsten Preisen und empfiehlt sich dadurch von Familie zu Familie weiter. Probepackete à 100 Gramm von K 1.— bis K 2.— bei Gottfried Friess, Gemischtwarenhandlung in Waidhofen a. d. Ybbs. 1 370 5-1



R. Ditmar

K. u. K. Hoflieferant.

Beleuchtungsgegenstände

für

Elektrisches Licht Gas Petroleum Spiritus Oel

Vorzüglichste Trans-portable Petroleum-Öfen für Koch- und Heizzwecke.

Fabrik:

Wien, III. Erdbergstrasse 23.



Die Blickensderfer Schreibmaschine

ist die beste, billigste und verbreitetste.

Auskunft über Preise und Verkaufsbedingungen aus Gefälligkeit in unserer Buchdruckerei.

Welcher ist der beste Kaffeezusatz



FORTUNA-Kranz-Feigen-Kaffee

Grösste Ausgiebigkeit, reinster Geschmack.

Feigen- und Malz-Kaffeeabrik M. Fiala, Wien VI/2. Gegründet 80. Überall zu haben.

Amerikanische künstliche Zähne

ohne Gaumenplatte nach eigener Methode im Zahn-Atelier

H. CZERNY

(früher bei Hofzahnarzt Thomas)

Wien, I., Kärntnerstrasse 43

(Eingang: Krugerstrasse 1).

Mässigste Preise.

Liebhaber einer guten Tasse Thee, verlangt überall den feinsten und besten Thee der Welt

INDRA TEA

Melange aus den feinsten Thees Chinas, Indiens und Ceylons. Echt nur in Original-Packeten. Depots durch Placate ersichtlich. Haupt-Depot bei Karl Schönbacher, Waidhofen a. d. Ybbs.

Alexander Fantl,

k. k. konzeffioniertes Bureau für Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekdarlehen in Molk an der Donau. Ueberrimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäfte jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Provisoren durchgeführt.

Erstklassige Referenzen. Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uhr abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen. 133 0-22

Schützt Eure Füße



Fuß beim Tragen ungeschützt, Brandstellen.

Fuß beim Tragen der Arbeitsschuh.

o. Hühneraugen, Bellen, Blasen, Risse. Alle diese Leiden, bei Dr. L. Schweiß u. Schützlermann vermindert durch Tragen o. Dr. Hügners' Patent-Arbeitsschuh. Per Paar 80 h. K. 1.20 u. 2.40. Versucht sie. Tadel, Preis, u. Beschaffenheit des von Hügners' Schuhen auch höchsten Stellen gratis. Sehr feines Lager in ähnlichen Leiden. austr. Wien, I. Neustadtstrasse 19.

Wer 273 48-17

Dämpfuge Pferde

besitzt, wende sich an

Hermann Ende, Bodenbach (Böhmen).

Behandlung ohne Berufsentscheidung. Kein Medizinverwandt! Kurkosten 15 bis 25 Kronen.

Warnung!

Wer auf seine Gesundheit bis ins äusserste Mannesalter bedacht sein will, der vermeide Riemen oder unpraktische veraltete Hosenträger, weil dadurch die Blutzirkulation gehemmt wird, und alle edlen Organe, wie Magen, Nieren, Milz etc. in ihren Verrichtungen gestört werden, was zu ersten Krankheiten führt.

K. k. ausschl. priv. Mach's Gesundheits-Hosenträger vermeidet diese Nachteile, gestattet gesundes und bequemes Tragen der Hose deshalb, weil sich die Strüpfen jeder Körperbewegung anpassend, in der Schnalle verschieben und ganz besonders, weil die Gesundheits-Hosenträger aus gutem, dehnbarem Gummiband hergestellt sind.

Bei k. k. ausschl. priv. Mach's Gesundheits-Hosenträger werden die Strüpfen nur einmal auf die Hosenkнопfe angeknüpft, und bleiben so lange darauf, so lange die Hose getragen wird. Beim An- und Auskleiden der Hose werden die Strüpfen einfach in die Schnallen ein- oder ausgehängt. Da nun das fortgesetzte An- und Abknüpfen entfällt, geht das An- und Auskleiden doppelt so rasch und ist dadurch das unangenehme Knopfverlieren gänzlich abgeschafft, weil der Knopf nur durch das fortgesetzte Drehen losreist.

K. k. ausschl. priv. Mach's Gesundheits-Hosenträger verleihen der Hose am Körper richtige Form. Wer sich zu jeder Hose Reserve-Strüpfen kauft (für eine Hose kosten die Reserve-Strüpfen 20 h) und die Hosen an den Strüpfen im Kasten aufhängt, der hat immer glatte und faltenfreie Hosen, ohne diese bügeln zu müssen, weil sich die Hose so aufgehängt, durch ihre eigene Schwere streckt. Beim Kauf verlange man ausdrücklich Mach's Gesundheits-Hosenträger aus Brünn, denn kein anderes Fabrikat besitzt diese idealen Vorzüge und kosten K 1—, 2— und 3—, für Knaben 50, 70 und 90 Heller. Zu haben bei Herrn Jul. Ortner in Waidhofen a. d. Ybbs.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Ermüdung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unruhiger Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaffen Mägen, fassen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Pöschlein, Windischgarsten, Seitenstetten, Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt. Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.



Der Weg zum Glück.

Künstliche Zähne und Gebisse, welche seit vielen Jahren mit Kautschukplatten angefertigt wurden, haben in neuerer Zeit eine bedeutende Verbesserung dadurch erfahren, daß man jetzt in vielen Fällen in der Lage ist, die Gaumenplatte ganz zu vermeiden. Der neue künstliche Zahnersatz zeichnet sich vor Allem dadurch aus, daß das Kauern genau so gut damit geht, wie mit den natürlichen Zähnen, daß der Gaumen ganz frei bleibt und dadurch Geschmack und Sprache gar nicht beeinflusst werden. Der üble Mundgeruch, der bei Kautschukgebissen immer vorhanden ist, tritt bei dem neuen Ersatz gar nicht auf. Diese neue Art künstlicher Gebisse wird auf das sorgfältigste und solideste zu mäßigen Preisen ausgeführt im amerikanischen zahntechnischen Atelier von Gustav Breitmänn, Wien, Kärntnerstraße 29.

Epochale Neuheit! Zähne

Baltimore ohne Kautschuk-Gaumen u. ohne die Wurzeln zu entfernen, per Zahn von fl. 2.—

- Schmerzlose Zahnentfernung . . . fl. 1.—
Die besten Plomben, schmerzlos Cocain . . . von fl. 1.—
Zähneputzen . . . fl. 1.—
Sofortige Gebiß-Reparaturen . . . von fl. 1.—
— Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt. —
Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparaturung mittelst Post eingeschendet werden.

Zahnarzt Dr. Freivogel, Zahntechniker Breitmänn, Wien, I., Kärntnerstrasse 29.

Auch an Sonntagen bis 5 Uhr abends. Provinz-Kunden werden gegen vorherige Anmeldung in einem Tage abgefertigt.

Herbabnys Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup.

Dieser vor 34 Jahren eingeführte, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsirup wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung, und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Sirup in leicht assimilierbarer Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders für die Knochenbildung sehr nützlich.



Preis 1 Flasche Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup 1 fl. 25 kr. = 2 E 50 h, per Post 20 kr. = 40 h mehr für Packung.

Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen angebotenen, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen uneres seit 34 Jahren bestehenden Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet.

Aleinige Erzeugung und Hauptversandstelle: Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ VII, Kaiserstrasse 73 — 75.

Bekanntlich wird in dieser selben Apotheke „zur Barmherzigkeit“ auch erzeugt:

Herbabnys Aromatische Essenz,

als schmerzstillende Einreibung seit 34 Jahren vielfach erprobt und bewährt.

Preis: 1 Flacon fl. 1.— = 2 E.—, per Post für 1 bis 3 Flacons 20 kr. = 40 h mehr für Emballage.

Nur echt mit obenstehender Schutzmarke.

Depôt & bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs: M. Paul, Scheibbs: F. Kollmann's Erben. St. Pölten: D. Hasak, S. Spora. Amstetten: B. Mitterdorfer. Herzogenburg: G. Peyrl. Lilienfeld: J. Grallapois. Markt: J. Wurzer's Erben. Melk: F. Rinde. Neulengbach: C. Dieterich. Pöchlarn: Dr. M. Brann. Seitenstetten: J. Reich. Ybbs: K. Riebl.

Brantwein- Destillation

wird in jedem Orte eingerichtet und gründl. Manipulation von einem Fachmanne kostenlos erteilt; mit der Erzeugung und dem Verkauf kann sofort begonnen werden. Für beste Erfolge und behördliche Bewilligung wird garantiert. Riffel-tanten belieben ihre Offerte unter „Sicherer Erfolg P. G. 37.720“ an die Annoncen-Expedit. M. Dukes Nachf., Wien, I., Wollzeile 9, zu richten. 288 20 -14

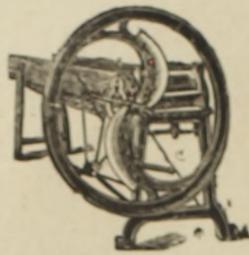
Large advertisement for Degen's Feigen-Kaffee with decorative border and text: Degen's Feigen-Kaffee besitzt die höchste überhaupt erreichbare Ausgiebigkeit, verleiht dem Milchkafee unübertroffenen Wohlgeschmack, ist äusserst ausgiebig in Farbe, daher sparsam im Gebrauche. Degen's Feigenkaffee ist tatsächlich ein unübertroffener Kaffeezusatz. Ueberall erhältlich.

Advertisement for Dr. Rosas Balsam: Die Erhaltung eines gesunden Magens beruht hauptsächlich in der Erhaltung, Beförderung und Regelung der Verdauung und Beseitigung der lästigen Stuhlverstopfung. Zu diesem Zwecke verwende man das geeignetste bewährte Mittel, den Dr. Rosas Balsam für den Magen. Warnung! Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke. Hauptdepôt: Apotheke des B. FRAGNER, k. k. Hoflieferanten „zum schwarzen Adler“ Prag, Kleinseite Ecke der Nerudgasse. Postversandt täglich. Gegen Vorauszahlung von K 2.56 wird eine grosse Flasche und von K 1.50 eine kleine Flasche franco aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie geschickt. In Waidhofen a. d. Y. in der Apotheke des Herrn Moriz Paul.

Advertisement for Lebensfrage: Damit werden Kinder und magenschwache Personen gut genährt? 261 10-8. Je mehr Eiweiß, desto mehr Nährwert, sagte die Theorie. Wenn aber der Körper das Eiweiß nicht verdaut, nicht in sich aufnimmt, dann wird die Theorie von der Proximität im Stich gelassen. Durch die Frucht-säure des Obstes, dem Eiweiß-Nährsalz und Eiweißgehalt des Kakaos bildet Früchte-Hafer-Kakao ein leicht verdauliches, Blut und Muskel bildendes Nährprodukt, mit dem sich auch der beste Kakao nicht messen kann. Die Erfolge beweisen es. Früchte-Hafer-Kakao findet im täglichen Gebrauch Triumphe, er wird deshalb „Triumph“ genannt. Alleinige Erzeuger die Kaffee- und Tee-Firma Brüder Kunz Wien, XIX., Pokornygasse 7. 1/4 Kilo Nr. 1, reichlich für 40 Tassen, K 1.— 1/4 " 2, " " 40 " " —.70 Filialen in Wien: I., Kärntnerstr. 22; I., Wipplingerstr. 5; I., Singerstr. 30; II., Krumbbaumg. 16; III., Hauptstr. 33; IV., Favoritenstr. 20a; V., Margaretenstr. 61; VI., Mariahilferstr. 113; VII., Kircheng. 11; VII., Lerchenfelderstr. 95/97; VIII., Jofessbäckerstr. 4; X., Währingerstr. 63; IX., Borzellang. 3; XIV., Sechshausstr. 13; XV., Mariahilferstr. 158; XVII., Hernauer Hauptstr. 5; XX., Wallnerstr. 3. Zentrale: XIX., Pokornygasse 7. Zahlreiche Depôts in der Provinz. Zu haben bei: Herrn Josef Wahsel, Waidhofen a. d. Ybbs, Wiener in Kollnau, Th. Hauke in Gaisfeld, Klein in Retawinkel, Lambert in Habersdorf, Kleib in Purkersdorf, Geiringer in Tullnerbach, Sall in Neulengbach.

Futterbereitungs - Maschinen:

Häcksel-Futterschneidmaschinen mit Patent Rollen-Ringschmierlagern mit leichtestem Gang bei einer Kraftersparnis bis ca. 40%
 Rüben- und Kartoffel-Schneider, Schrot- und Quetsch-Mühlen,
 Vieh-Futterdämpfer, Transportable Spar-Kessel-Oefen mit emaillierten oder unemaillierten Einsatzkesseln, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke etc., ferner
 Kukurutz- (Mais-) Rebler, Getreide-Putzmühlen, Trieure-Sortiermaschinen, Heu- und Strohpressen,
 Dreschmaschinen, Göpel, Stahl-Pflüge, Walzen, Eggen.
 Die besten Säemaschinen „AGRICOLA“ (Schubrad-System)
 leichteste Handhabung, ohne Wechselläder für jeden Samen, für Berg und Ebene.



Selbsttätige, patentierte Bespritzungs-Apparate zur Vernichtung des Hederichs, der Obstbaumschädlinge und Bekämpfung der Peronospora
 376 10 1
 fabrizieren und liefern in neuester preisgekrönter Konstruktion

PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71.

Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Niederösterreichische



Niederösterreichische

Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise in's Leben gerufen, und zwar:

- I. Die n.-ö. Landes-Lebens- und Rentenversicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Versicherungen in ganz Oesterreich auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Combinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere nach ohne ärztliche Untersuchungen vortheilhafteste Alters-Invaliditätsversicherung durch zwanigjährige Einlagen in der Section) Rentensparcasse
- II. die n.-ö. Landes-Brand- und Brandversicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Versicherungen gegen Feuer-Schäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten
- III. die n.-ö. Landes-Hagelversicherungsanstalt: Dieselbe versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. die n.-ö. Landes-Viehversicherungsanstalt (Rinder- und Pferde): Dieselbe versichert gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihren in Niederösterreich eingestellten Rinder- beziehungsweise Pferdebeständen erleiden sollten; 41 12-6
- V die n.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflichtversicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Einzel-, Collectiv- und Reiseunfall- und Haftpflichtversicherungen.

Versicherungsbedingungen günstig. Prämien billig. Unbedingte Sicherheit durch den Character der Anstalten als „öffentliche Institute“ geboten.

Sitz der Anstalten: WIEN, I., Löwelstrasse 14 und 16.

J. M. Müller

Kunst- u. Möbeltischler,

LINZ, Marienstrasse Nr. 10, LINZ.

GROSSES

Lager aller Gattungen Möbel.

Grösste Auswahl von komplett zusammengestellten Zimmer-Einrichtungen.

eigener Erzeugung zu den billigsten Preisen.

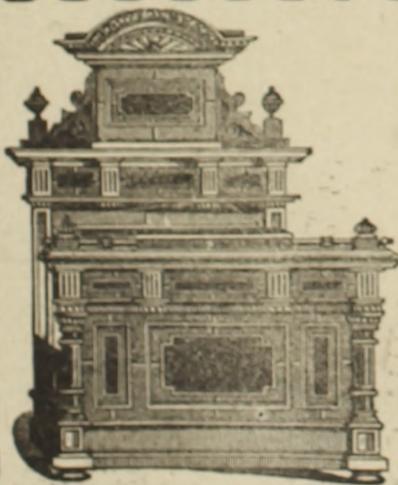
118 6-1

Uebernahme von

Brautausstattungen und kompletten Möblierungen.

Permanente Möbelausstellung.

Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.



Laubsäge



Warenhaus gold: Pelikan VII. Siebensterng 24 Wien. Preisbuch gratis. Wien.

Obst and Wein. Aepfel und Birnen

in den edelsten und haltbarsten Winterforten von 20-40 Seller pro Stg., ferner Weine 1902 zu 16-24 Kronen pro Heftoliter, auch ältere Weine bringt zur Verschwendung

Die Obstverwertungsstelle des landw. Vereines Langenlois, N.-Oe.

Kaiser-Caffee

Zusatz aus der Fabrik von Adolf J. Titze in Linz % mit der Schutz-Marke POSTLINGBERG



Zu haben in allen Spezerei-handlungen.

Gebrüder Stingl

k. u. k. Hof-Klavierfabrikanten

WIEN.



Einzige Fabriks-Niederlage

Nur 27

III., Ungargasse 27

Telephon 3274. (Streicherhof) Telephon 3274.

Klaviere und Pianino neuester Konstruktion Spezialität: Harfenpedal. Neuheit: Reformklaviatur.

Zur Beachtung! keine Filiale, kein Musikhaus.

Nur eigene Erzeugnisse — erster Qualität.

Bitte mit ähnlich lautender Firma

nicht zu verwechseln.

Günstige Zahlungsbedingung.

10 Jahre Garantie. Billige Miete.



Bildschön

ist ein zarter weißer und weicher Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommerfalten und Hautuneinigkeiten. Um dies zu erreichen wasche man sich täglich mit

Bergmann's Liliemilchseife

(Schwämme: „Jovi Bergmann“)

von Bergmann & Co., Dreiten u. Triften a. Elbe. Versand per Post 80 h bei Hans Frank, Waldhofen a. d. Ybbs.



Ausgezeichnetes Schweinemastmittel.

Vorzügl. Mastmittel.

Futterzusatz für alle Haustiere, Pferde, Stiere Ochsen, Kühe, Kälber, Schafe, Schweine, Ziegen u. Esel, Hunde, Gänse, Enten u. alle Hühner.



1 Paket 1/2 Kilo 1 Krone, 4 Probe-Pakete franko 4 Kronen

Erzeug. chem. Produkte, Wien, IX/2, Bleicherg. 6. Zu haben in Waidhofen bei Herrn Franz Hofbauer, Karl Schönhacker und H. Seeböck. — In Ulmerfeld bei Herrn J. Gintersdorfer. — In Ybbsitz bei Herrn J. Bindischbauer. — In Seitenstetten bei Herrn Ludwig Schimbs.

I. Waidhofner Plakatierungs-Institut * * Buch- und Papierhandlung
 Buchbinderei * * Kunst- und Musikalienhandlung

JOSEF LEX, Waidhofen a. d. Ybbs,
 ————— Oberer Stadtplatz Nr. 7, —————

empfehlen einem P. T. Publikum sein reichhaltiges Lager  *wissenschaftlicher und belletristischer Werke*,  insbesondere die reiche Auswahl von **Novellen, Romanen, Klassikern, Kriminal-Romanen und Novellen, Jugendschriften neu und antiquarisch.**

Besonders empfehlenswert als *Reiselektüre* und stets in größter Auswahl am Lager sind:

328 0-5

Ecksteins Reisebibliothek, Engelhorn, Romanbibliothek, Kürschners Bücherschatz, Weber, Moderne Bibliothek, Kollektion Hartleben, Goldschmidt und 10 Pfennig Miniatur-Bibliothek.

Vorstehende Bibliotheken sind nicht nur wegen ihres gediegenen Inhaltes, als wegen des billigen Preises äußerst beliebt.

Reichste Auswahl in Geschäfts- Komptoir-, Studenten- und Volkskalendern.

Ansichtsendungen von Kalendern werden auf Wunsch ins Haus gesandt.

Bandmasse für Ingenieure und Architekten. — Zeichentinte in allen Farben, Kanzlei- und Schreibtinte, Kopier-, Doppel-Kopier- und Reform-Kopiertinten. — Geschäfts-, Kopier- und Einschreibebücher in allen Formaten. — Holzabmassbüchel en gros & en detail.

Briefpapier in Kassetten und Mappen in einfacher bis elegantester Ausstattung.

Uebernahme sämtlicher Buchbinderarbeiten vom einfachsten bis zum Prachtbände.

Kanzleiarbeiten

für Gemeindeämter, k. k. Steuerämter,

Bezirksgerichte etc.

Geschäfts- und Notizbücher, Schreibunterlagen, Fakturenordner werden bei billigster Berechnung prompt und solide ausgeführt. — Alle Gattungen **Galanterie-Arbeiten** sowohl in einfacher als auch elegantester Ausführung. — **Schreibtische** werden zum Spannen und Vergolden übernommen.

Transparente für alle Gelegenheiten

werden bei geschmackvollster Ausführung billigst berechnet.

Affichierungen jeder Art, Austragen von Plakaten etc. wird bei billigster Berechnung promptest besorgt.

Prachtvolle Neuheiten für Damen.

Jacken ♦ ♦ ♦ ♦ ♦ ♦

Paletots ♦ ♦ ♦ ♦

Capes ♦ ♦ ♦ ♦

Krägen ♦ ♦ ♦ ♦

in grösster Auswahl, zu überraschend billigen Preisen, in allen Ausführungen stets lagernd

nur bei

Julius Baumgarten, Waidhofen a. d. Ybbs

Oberer Stadtplatz Nr. 15.

 Nach auswärts auf Verlangen Auswahlendungen. 

358 0-5



Wiener Bank-Verein

Volleingezahltes Aktien-Kapital
80 Millionen Kronen.
Reserven am 31. Dezember 1901
127 52-16 K 22,342.701-94.

Expositur St. Pölten, Kremsergasse 27

An- und Verkauf aller Wertpapiere und Valuten. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Versicherung gegen Verlosungsverlust.
Revision von Losen und verlosbaren Wertpapieren.

E. 311/3

7

388 1-1

Versteigerungs-Edikt.

Auf Betreiben der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, vertreten durch Dr. Theodor Freih. v. Plenkner, findet am **16. Dezember 1903, vormittags 10 Uhr** in Rottle Schilchermühle, Lössen Nr. 36, die Versteigerung der Realität von einem Domizilhäuslein in Lössen Nr. 36, Rottle Schilchermühle, Grdb. Windhag, Vb. II, C. 3. 146, samt Zubehör, bestehend aus Futtermittel- und landwirtschaftlichen Geräten, wie solche im Schätzungprotokolle verzeichnet sind, statt. Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 4000 K., das Zubehör auf 62 K. bewertet. Das geringste Gebot beträgt 2708 K.; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die unter Einem genehmigten Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuch, Hypothekenauszug, Katasterauszug, Schätzungprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5 während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden können.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

A. K. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. II., am 16. Oktober 1903.

Dr. Weiser.

E. 236/3

389 1-1

12

Versteigerungs-Edikt.

Zufolge Beschlusses vom 12. Oktober 1903, Geschäftszahl E. 236/3 gelangen

am **16. November 1903, vormittags 9 Uhr** in Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße Nr. 18, zur öffentlichen Versteigerung:

ein Kavalier, eine Wertbeimasse, ein Petroleumapparat, eine Dezimalwaage, eine Nähmaschine, diverse Kurz- und Wirkwaren, Barchent, Herren- und Damenwäsche, Schuhe, Hüte, Stoffe, Pferdebedecken, Mieder, Tisch- und Bettwäsche, Zimmer- und Gewölbeneinrichtungsgegenstände u. s. w.

Die Gegenstände können am 16. November 1903 in der Zeit zwischen 8-9 Uhr vormittags an Ort und Stelle besichtigt werden.

A. K. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. IV., am 20. Oktober 1903.

R. Obermayer.

Geschäfts-Gründung.

Markus Krobath,
Hafner, Ofen- und Sparherdsetzer,
Waidhofen a. d. Ybbs, Nieder-Oest.,
Weyrerstrasse Nr. 20,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur Lieferung und Aufstellung von Sparherden in allen Größen, ferner zur Lieferung von modernen Sparherdkacheln in verschiedenen Farben und Mustern, Oekonomie-Sparherden mit Winter- und Sommer-Feuerung, modernen Zimmeröfen, Dauerbrand-Kachelöfen, Badewannen, Stallverkleidungen etc. etc.

Reparaturen jeder Art sowie Ofenkehren werden unter Zusage, schnellster Bedienung bei mäßigen Preisen bestens ausgeführt.

ATELIER

für
feinsten **Zahnersatz**
künstlichen
in Gold, Kautschuck etc.
von
KARL SCHNAUBELT.
Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen (erweiterten) Konzession
WIEN VII.,
Lindengasse Nr. 17a.
Jeden ersten Sonntag im Monat in Waidhofen a. d. Y. im Hotel „zum goldenen Löwen“ v. 9-4 Uhr zu sprechen.
Nächster Sprechtag Sonntag den 1. November.

Zwiebel!

bei Abnahme von mindestens 50 Kilo per Kilo 14 Heller bei
Aug. Lughofer,
Waidhofen a. d. Ybbs.

Wer wirklich gute
Eierteigwaren
geniessen will, verlange bei allen Delikatessen-, Spezerei- u. Mehlhändlern die Spezialität
Non plus ultra
Eiernudeln • Maccaroni • St. Julienne Nudeln
mit besonders hohem Eiergehalte aus der Eierteigwarenfabrik des Julius Theiner in Wottitz. — Sehr leistungsfähig durch Vereinigung des Eier-Exportes mit Eierteigwarenfabrikation bei Dampfbetrieb mit Dampftrocknung.
Vertreter für Nieder-Oesterreich, Ober-Oesterreich, Steiermark, Kärnten und Salzburg

Adolf Lex,

Waidhofen an der Ybbs,
Focksteinerstrasse 27.

Schöne Jahreswohnung,

vier Zimmer, Küche, Holzlage u.
Vorstadt Peithen Nr. 32.
Näheres beim Eigentümer Ig. Nagel.

J. Diwald's Dienstvermittlungs-Institut

Waidhofen an der Ybbs.
Privat- und Gasthofköchinnen, Kellnerinnen, Stubenmädchen, Anfängerinnen, sowie Kutscher und Hausknechte oder Lohnbedienten werden unentgeltlich vorgemerkt.
Nur empfehlenswertes Personal wird vermittelt.
Anfragen werden nur unter Zusendung einer Retourmarke berücksichtigt.
Wild-Verkauf.
Bestellungen auf Wildpret (Rehwild, Fasanen, Hasen) nimmt die
Milo Weitmann'sche Gutsverwaltung „Marienhof“, Zell-Argberg, entgegen.

Schutzmarke: Anker
LINIMENT. CAPS. COMP.
aus Richter's Apotheke in Prag.
ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 50 h., K. 1.40 und 2 K. vorräthig in allen Apotheken.
Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalpackungen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalergebnis erhalten zu haben.
Richter's Apotheke „Zum Goldenen Löwen“ in Prag, I. Elläbetschtr. 5.

Kufeke

Von Tausenden Aerzten empfohlen
Beste Nahrung
für gesunde u. magenranke **Kinder.**
Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe, Obstipation etc.
Kinder gedeihen vorzüglich dabei und leiden nicht an **Verdauungsstörung.**
Käuflich in Apoth. u. Drog. Fabrik **R. Kufeke,** BERGEDORF-HAMBURG U. WIEN, I.

Fattinger's

Hundekuchen
Geflügelfutter
Vogelfutter
Fattinger & Cie., Wien, IV., Wiedener Hauptstr. 3.